

# Rhein-Zeitung: Print umarmt Social Media



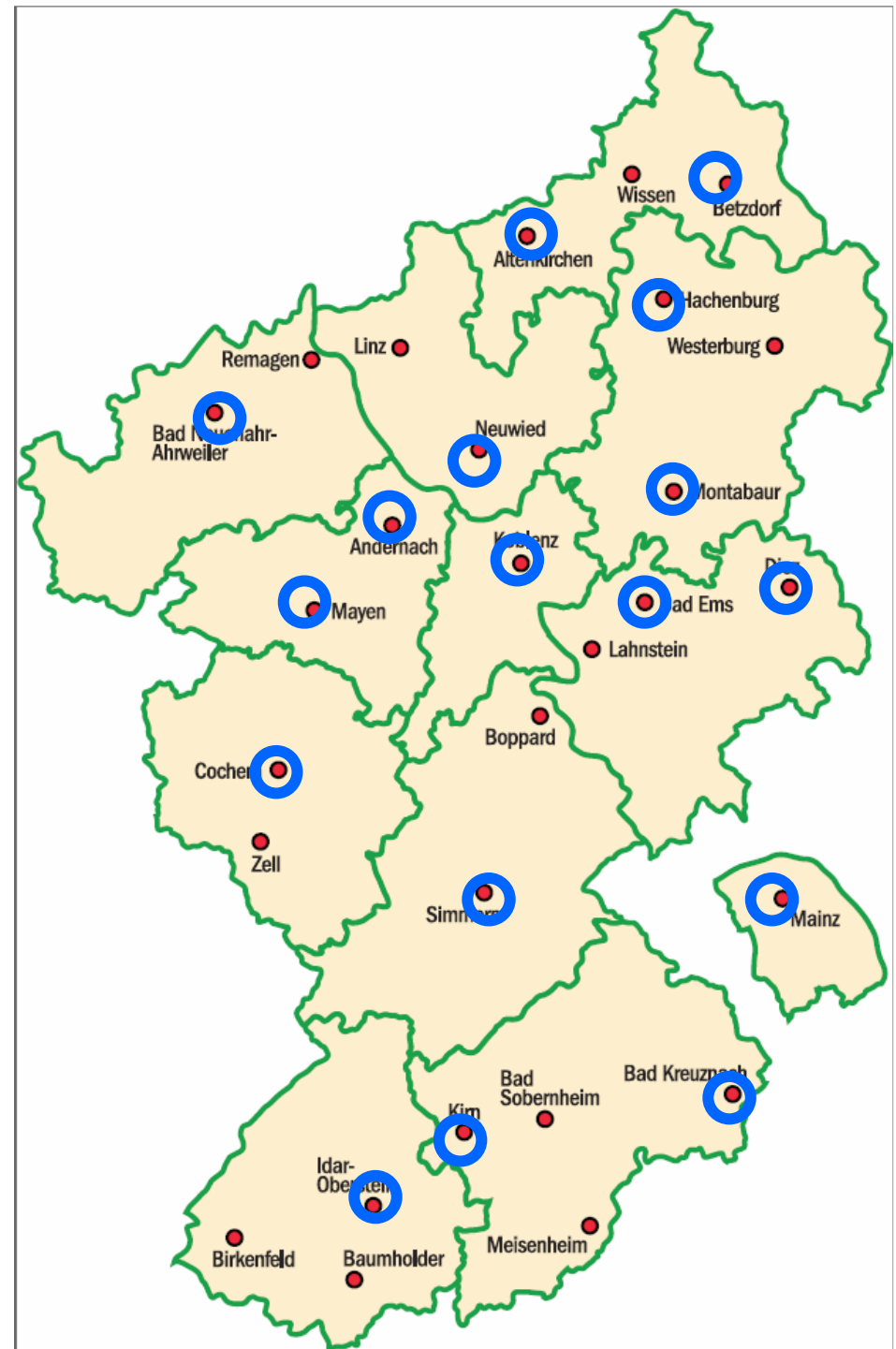
**Rhein-Zeitung**  
und ihre Heimatausgaben

# Die Rhein-Zeitung

- Durchschnittliche verkaufte Auflage (1. Quartal 2010): 203.344
- Familienunternehmen seit 1948:  
der **Mittelrhein-Verlag** in Koblenz
- 160 Redakteurinnen und Redakteure
- 16 Volontäre

# Die Rhein-Zeitung

- **17 Redaktionsstandorte** im nördlichen Rheinland-Pfalz
- Verbreitungsgebiet zwischen den Ballungsräumen Köln/Bonn und Rhein-Main



# Warum setzt eine Regionalzeitung auf Social Media?

- **Reichweite:** Menschen in unserer Region bewegen sich immer mehr in sozialen Netzwerken – hier holen wir sie ab. *Und:* Wir erreichen neue Zielgruppen und interessieren sie für die Zeitung.
- **Kommunikation:** Wir sind ansprechbar für unsere Leser und User. Wir wirken nahbarer und menschlicher. Wir geben der Zeitung ein Gesicht.
- **Unsere Inhalte verbreiten:** „Die Nachrichten finden mich, nicht ich sie“, ist die Erwartungshaltung vieler Nutzer – wir bringen unsere Inhalte zu ihnen, auf allen Kanälen.

# Warum setzt eine Regionalzeitung auf Social Media?

- Wandel vom Print-Unternehmen zum **Medienhaus** beschleunigen
- Klickzahlen auf **www.rhein-zeitung.de** steigern
- Appetit auf Print machen
- Image wandeln
- Intern: Web 2.0-Fähigkeit von Redaktion und Haus scannen und ausbauen
- **Zukunftsfähig** werden

# Unsere Instrumente:

## Soziale Netzwerke und Dienste

- Twitter
- Wer-kennt-wen
- Facebook

## [www.rhein-zeitung.de](http://www.rhein-zeitung.de)

- Multi-Blog
- Live-Ticker
- Video

## Projekte

- MoJo
- Wahlmobil

## Aktionen

- Follower-Abende
- externe Blattkritiker
- Chefredakteur für einen Tag

# Unsere Instrumente:

- Alle Instrumente und Inhalte sind **verzahnt mit Print**.
- Die Instrumente werden in der Zentralredaktion und den Lokalredaktionen intensiv genutzt.
- Überall liegt der Fokus auf

Inhalten und Menschen  
aus unserer Region.

# Content-Philosophie:

- Kein Feed-Roboter
- Keine Link-Schleuder
- Lieber regionale „RZ only“-News als Welt- und Bundesnachrichten
- Bewusst persönlich, aber nie privat
- Wir sind menschlich, offen, ansprechbar.
- Wir kommunizieren vor allem mit den Menschen aus dem RZ-Land: unseren Lesern sowie potenziellen Lesern, Informanten und Multiplikatoren.
- Wir pflegen bewusst den Kontakt auch zu Print-untypischen Zielgruppen.
- Wir nutzen neue Möglichkeiten der Recherche und Einbindung von Lesern in das Nachrichtengeschäft.



# Organisation:

- Chefredaktion = Motor, aber nicht Hauptbetreiber
- Steuerung am Newsdesk
- Vorgaben an Lokalredaktionen: Jede hat einen Twitter-Account, jede ein WKW-Profil.
- Jede Lokalredaktion hat mindestens einen WKW-Admin und einen Twitter-Beauftragten.
- Alle neuen Volontäre haben einen eigenen Twitter-Account und ein WKW-Profil.
- Schulungen und regelmäßige Treffen zum Austausch

**Unsere Erfahrung:**

**Social Media funktioniert  
nicht nebenbei  
und nicht halbherzig.**

9

# Social-Media-Redakteur

- Verantwortlich für Social Media in der Zentralredaktion
- Unterstützt die Lokalredaktionen
- Stößt Innovationen und Aktionen an
- Angesiedelt am **Newsdesk**
- Ehemaliger Lokalredakteur, „RZ-Gewächs“ aus der Region

☐ Du hast 3 neue Nachrichten!

## Lars' Seite

Das bist Du!

### Infos

<b>Allgemeines</b>	<b>Persönliches</b>
Name: Lars Wienand	Beziehungsstatus: verheiratet
Mitglied seit: 10.07.07	Position: Angestellter
Aktualisiert: 20.01.10	Beruf: Am Newsdesk der @rheinzeitung twitternder WMW-Beobachter und -Schreiber mit Facebook-Lesungen
Geschlecht: männlich	Hobbys: Unter vielen anderen: In die Gruppe "Rhein-Zeitung" und die anderen Gruppen der RZ schauen & schreiben.
Ort: Limburg an der Lahn	Wo ich schon mal Web2.0 - ziemlich oft war
PLZ: 65549	
Frühere Orte: Betzdorf, Karlsruhe, Gückingen	

**Kontakt**

Homepage: Zu finden auch unter [www.twitter.com/larswienand](http://www.twitter.com/larswienand)

**Einladungen**


Ein geladen von: Marco Simon  
Erfolgreich eingeladen: 10 Leute (Statistik)  
mehr Leute einladen

Du kennst 533 Leute



Bild ändern  
Meine Seite bearbeiten  
Meine Seite für andere

Wo Du Leute kennst



10

# Die Plattformen: Twitter

- Die RZ ist seit Januar 2009 hier aktiv.
- Stärken: vielseitig, kommunikativ, **schnell**
- Vor dem Start: Thematisierung und Erklärung als Tages-Thema in Print

Nr. 42 – Donnerstag, 19. 2. 2009

## Tages Thema

Seite 5

Twitter vernetzt Menschen: Kommunikation geht neue Wege im Internet

### Im Netz bricht das Zwitschern aus

Ein digitaler Piepmatz ist auf dem Siegesflug – Mit 140 Zeichen erobert der Kurznachrichtendienst „Twitter“ das Internet

**Twitter-Interview mit Thorsten Schäfer-Gümbel**  
SPD-Fraktionschef im hessischen Landtag und Twitter-Nutzer

**tsghessen**

Seit Anfang Januar nutzen Sie Twitter. Was bringt Ihnen diese Kommunikationsform? Eine neue Art der Volksnähe?

tsghessen: In jedem Fall ist es eine direkte Kommunikationsmöglichkeit.

Wen möchten Sie über Twitter erreichen?

tsghessen: Gute Frage. In jedem Fall innovatorfreundliche und kommunikative Menschen, die Interesse an Politik und Gesellschaft haben.

Politiker drücken sich oft ausschweifend aus. Warum ist es manchmal genau richtig, mit 140 Zeichen auszukommen?

tsghessen: In der Kürze liegt die Würze. Das ist mehr als ein Sprichwort. Allerdings lässt sich nicht alles in 140 Zeichen erklären.

Welche Themen sind das, die sich nicht in 140 Zeichen erklären lassen?

tsghessen: Die Konsequenzen zum Beispiel der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise. Das ist ein sehr komplexes Thema. Ähnlich ist es bei Wertediskussionen.

Twittern Sie immer persönlich? Oder erledigen das auch ab und zu Ihre Mitarbeiter für Sie?

tsghessen: Twittern tu ich immer selber. Manchmal diktiere ich es aber einem Mitarbeiter, insbesondere wenn ich ein technisches Problem habe.

Ihr letzter Eintrag in Twitter stammt vom 28. Januar. Warum haben Sie mehr als zwei Wochen Pause eingelegt?

tsghessen: Dafür gibt es zwei Gründe: 1. ein wenig Ruhe und 2. ein bödeses Handy, das mich seit Wochen ärgert.

tsghessen: Ab dem 28. Februar werde ich wieder stärker twittern. Dann habe ich ein neues Gerät und hoffe, nach dem Landesparteitag, auch die Zeit.

Wer Thorsten Schäfer-Gümbel bei Twitter sucht, findet Sie gleich zweimal. Ein Zugang ist gefälscht. Wer parodiert Sie dort?

tsghessen: Ich nehme an, dass es die Titanic (Satiremagazin, Ayn, d. Red.) ist. Sicherheit habe ich nicht, aber es spricht vieles dafür.

Auf der gefälschten Seite wird Ihnen ein gesunder Bierdarut unterstellt. Ist das alles nur Spaß? Oder geht das zu weit?

tsghessen: Das ist einfach langweilig. Ich wünsche der Titanic mehr Kreativität. Ich lebe in der Bierstadt Lich, trinke aber sehr selten Alkohol.

Was verbindet den amerikanischen Präsidenten Barack Obama, die TuS Koblenz und den SPD-Politiker Thorsten Schäfer-Gümbel? Auf den ersten Blick nicht viel. Durchforstet man das Internet, offenbaren sich neue Gemeinsamkeiten: Sie haben Twitter für sich entdeckt. Und sind damit nicht allein. Immer mehr Menschen gewähren in 140 Zeichen Einblicke in ihr Leben und Erleben.

Kopfschütteln. Achselzucken. Eine typische Reaktion, wenn man in seinem Bekanntenkreis nach dem Internetdienst „Twitter“ fragt. Bisweilen folgen unbehilfliche Erklärungsversuche: „Das ist doch so ein Chat-Programm im Internet?“ Am Ende folgt ein unsicheres Heben der Stimme. Mehr Frage als Antwort.

Wie in den vergangenen Monaten ein Geheimtipp für Online-Profis war, entwickelt sich derzeit zu einem Massenphänomen. Der Internetdienst Twitter ist auch in Deutschland auf dem Weg, zum alltäglichsten Kommunikationsmittel zu werden. Was aber verbirgt sich hinter diesem Dienst, dessen Markenzeichen ein kleiner Vogel ist?

#### Nichts für Quasselstrüppen

Der Name kommt von dem englischen Verb „to tweet“, was auf Deutsch „zwitschern“ bedeutet. Twitter ist ein sogenannter Mikro-Blogging-Dienst. „Mikro“, weil bei Twitter kein Platz für Quasselstrüppen und Schwafel ist. „Blogging“, weil das Twitter-Prinzip einem Internet-Tagebuch (Blog) ähnelt. Mit Twitter ver-

1. Verlasse die Stadt, hatte ein tollen Tag. Versuche, mich durch den Verkehr zu kämpfen. Wünsch mir Glück!  
15:23 Uhr Jan 15th from Twittelator
2.   
http://twitpic.com/135xa - Da ist ein Flugzeug im Hudson. Ich bin auf der Fähre, die versucht, die Menschen zu retten. Verrückt!  
15:30 Uhr Jan 15th from TwitPic
3. Bin zurück in New Jersey. Werde heute Abend wieder in New York sein, um Interviews zu geben. Das war eine verrückte Erfahrung. Danke an alle Follower.  
12:32 Uhr Jan 16th from web

# Rhein-Zeitung

und ihre Heimatausgaben

# Die Plattformen: **Twitter**

**Die RZ twittert – folgen Sie uns! | Wem sich auch zu folgen lohnt**



Einblick in die Zentralredaktion: woran wir arbeiten, was uns bewegt.



RZKultur: von Ouvertüren bis Schlussapplaus RZ-Sport



RZPolitik: unabhängig & überparteilich



NewsTicker aus aller Welt



RegioTicker aus den Lokalausgaben



Kurze Nachrichten mit maximal 140 Zeichen machen den Reiz des Internetdienstes Twitter aus. Wer sich auf [twitter.com](http://twitter.com) registriert, kann dort selbst schreiben oder die „Tweets“ anderer Nutzer abonnieren. Auch die Journalisten in den verschiedenen Redaktionen unseres Medienhauses twittern. Auf diese Art erfahren Sie, was uns bewegt und woran wir gerade arbeiten. Sie können über Twitter aber auch direkt und blitzschnell mit uns kommunizieren: Diskutieren Sie mit uns. Über unsere Berichterstattung in der Zeitung und im Internet. Geben Sie uns Anregungen. Stellen Sie uns Fragen.

Auf dieser Seite haben Sie unser Twittern im Blick. Unsere neuesten Tweets sehen Sie, wenn Sie über die Symbole und Bilder fahren. Ein Klick bringt Sie direkt zur jeweiligen Twitter-Seite.

- Wem sich auch zu folgen lohnt

 Christian Lindner, Chefredakteur	 Joachim Türk, Chefredakteur	 Claus Ambrosius, Kulturchef	 Jochen Magnus, Onlinechef	 Carsten Luther, Politikredakteur & Afrikablogger
 Der Twitterclub der RZ-Volontäre	 Katrin Steinert mobile Journalistin	 Hartmut Wagner, Gerichtsreporter	 Alexei Makartsev, Korrespondent in London	 Sonja Roos, Autorin unserer Kolumne „Familie Emily“

## Diverse Accounts auf der Twitter-Landkarte:

- Zentralredaktion
- Alle Lokalredaktionen
- Chefredakteure
- Volontäre
- MoJo
- Ressorts:  
Sport, Kultur, ...
- Gerichtsreporter  
... und, und, und ...

# Die Plattformen: **Twitter**

- Inzwischen haben wir  
**40 Accounts** von  
Redaktionen, Ressorts und einzelnen  
Redakteuren/Volontären.
- Insgesamt haben wir brutto rund  
**17.000 Follower**,  
etwa ein Drittel davon bei den Lokalaccounts.
- Monatlicher Zuwachs im zweistelligen  
Prozentbereich

# Die Plattformen: **Twitter**

- Montag bis Freitag ist die Redaktion 14 Stunden lang via Twitter ansprechbar, am Wochenende etwas weniger.
- Jeder Follower aus der Region wird begrüßt, (fast) jede Frage beantwortet.

[www.twitter.com/rheinzeitung](http://www.twitter.com/rheinzeitung)



# Die Plattformen: **Twitter**

Immer wieder holen wir über Twitter aktuelle Informationen und Bilder ein.

Das Land ist gelb!  
<http://twitpic.com/1k9j2w> Bei Euch auch? Wenn Ihr uns Bilder schickt, machen wir #Rapsfoto-Galerie... ^law

12:29 PM May 2nd via TweetDeck



**rheinzeitung**  
Rhein Zeitung

twitter

Einloggen Melde Dich bei Twitter an!

Rapsodie: So gelb wie die #Rapsfoto-Reihe war bei uns noch keine Bildergalerie. Danke allen, die Fotos getwittert haben! <http://bit.ly/9ULIEF>

10:45 AM May 3rd via TweetDeck



**rheinzeitung**  
Rhein Zeitung

Zum Beispiel: Fotoaufruf mündet in Bildergalerie auf [rhein-zeitung.de](http://www.rhein-zeitung.de):

[http://www.rhein-zeitung.de/regionales\\_artikel,-Alles-gelb-oder-was-Neuer-Raps-Rekord-arid,83239.html](http://www.rhein-zeitung.de/regionales_artikel,-Alles-gelb-oder-was-Neuer-Raps-Rekord-arid,83239.html)

15

# Die Plattformen: **Twitter**

## Stimmen und Meinungen zu aktuellen Themen schnell ins Blatt geholt

RZ im Dialog

**twiskussion**

*Der hessische Ministerpräsident Roland Koch gibt seine Ämter ab – das machte „Roland Koch“ zu einem der zehn wichtigsten Themen weltweit bei Twitter. Unsere Zeitung hat dort Stimmen gesammelt.*

### **Roland Koch zieht sich zurück**

Wir sagen auf Wiedersehen! Spiel, Satz und Sieg Frau Merkel?! @blizzzi

Bald hat Merkel alle fähigen Leute aus der CDU vertrieben! Quo vadis, CDU? @yerman\_ch

Danke für über ein Jahrzehnt mutige und kluge Entscheidungen, allen Umständen zum Trotz, Roland Koch! Ein großer Verlust! @Europe2014

Geschafft! Deutsche Politik nun frei von Wirtschaftskompetenz. @BravoCharly

Jawohl! Koch ist weg! Aus Hessen kann doch noch was werden! ;-) @erik\_donner

So schnell kann Freude in Fassungslosigkeit umschlagen. Bouffier soll Nachfolger werden! @HerrEff

Ein Mann mit Profil verlässt die öffentliche Bühne! Schade! @MichaelJubl

Hessen verkommt zum Schurkenstaat: Nach Schurke Koch folgt Schurke Bouffier. Das haben unsere Nachbarn nicht verdient! @T\_Mockenhaupt

Brutalstmöglichstes Gewinnstreben. @professorbunsen

Koch ist der Hammer: „Politik ist nicht mein Leben!“ Morgen haut uns Jogi Löw vom Hocker: „Eigentlich wollt ich immer zum Turnen.“ @Zasterix

RZ im Dialog

**twiskussion**

*Der überraschende Rücktritt von Bundespräsident Horst Köhler verbreitete sich auf Twitter wie ein Lauffeuer und wurde auch schnell kontrovers kommentiert. Stimmen:*

### **Zum Rücktritt von Horst Köhler**

Das Kindergartenniveau der deutschen Politik macht also auch vorm Bundespräsidialamt nicht halt... @soenke\_81

Köhler sprach von „freien Handelswegen“ für die Wirtschaft. Warum wird das von Links kritisiert? Was machen wir denn bitte vor Somalia? @eifeltrabe

Der Rücktritt tut mir wahnsinnig leid! Für mich ist er der menschlichste der aktuellen Politiker. @DanielSchueler

Seit seiner unglücklichen Spritpreisbemerkung war

Köhler eh nicht mehr „mein“ Präsident. Rücktritt angenommen. @ulikutting

Habe kein Verständnis für den Rücktritt! Wer Kritik übt, muss auch Kritik verarbeiten und nicht einfach solch ein Amt wegwerfen! @Visionsplace

Es stimmt mich mit Sorge, darüber nachzudenken, was Herrn Köhler zusätzlich zum Rücktritt bewogen haben mag. @andreasauwaerte

Köhler: „Kritik lässt den notwendigen Respekt für mein Amt vermissen“ – Ich: „Köhler lässt den notwendigen Respekt vor dem Volk vermissen.“ @jensscholz

Das Traurigste am Rücktritt ist, dass so der israelische Angriff auf den Gaza-Hilfskonvoi völlig untergeht. @marcelpauly

16

**Rhein-Zeitung**

und ihre Heimatausgaben



# Die Plattformen: **Twitter**

## Themenhinweise

---



Link führt zu:



Hier: Unfall in der Region, brandaktuell

# Die Plattformen: **Twitter**

## Gewinn für unser Image

Tweet werden abgedruckt, man hat als Leser einen Ansprechpartner und auch für ein wenig Smalltalk sind

[@rheinzeitung](#) sich nicht zu schade.

8:01 AM Oct 2nd, 2009 via Twittelator



**marekventur**

Marek Ventur

[@rheinzeitung](#) freut sich bestimmt über ein gerade abgeschlossenes Abo.

4:28 AM Aug 18th from twirl



**iowaandy**

Andreas Maurer

Twitter wirkt auch offline: Kaufe in letzter Zeit aus Sympathiegründen lieber die [@rheinzeitung](#) [#online](#) [#print](#) [#twitterwirkt](#)

4:01 PM Nov 16th, 2009 via Seismic

Antworten



**altherr**

Florian Altherr



**Rhein-Zeitung**  
und ihre Heimatausgaben

# Die Plattformen: Wer-kennt-wen

- DIE lokale Plattform schlechthin
- Keimzelle und Herz von WKW liegen in Rheinland-Pfalz.
- Stärken: beständig, niedrigschwellig, breite Zielgruppe

wer-kennt-wen.de

Start Neues Ich Ich kenne Gruppen Nachrichten Kalender Einstellungen

Weltweit > Koblenz > Arbeit & Beruf > Medien, Kunst & Kultur

## Gruppe: Rhein-Zeitung

Diese Gruppe ist für alle gedacht, die sich für die Rhein-Zeitung interessieren - ob als Bürger im weiten RZ-Land, ob als Leser oder als Mitarbeiter der vielen Bereiche der Rhein-Zeitung.

Die Gruppe wird von der Rhein-Zeitung moderiert - im Sinne eines Austausches. Wir empfangen gerne Signale aus dem RZ-Land an uns - und die Rhein-Zeitung wiederum informiert Euch gerne über Neues und Interessantes aus dem Medienhaus RZ.

Für örtliche Themen hat jede Lokalausgabe auch ihre eigene Gruppe:

- \_\_Rhein-Zeitung Kreis Neuwied - <http://www.wer-kennt-wen.de/club/xjnlj27>
- \_\_Rhein-Zeitung Stadt Koblenz (und Umland) - <http://www.wer-kennt-wen.de/club/he7ricx>
- \_\_Rhein-Zeitung Kreis Myk - <http://www.wer-kennt-wen.de/club/jkyaxen>
- \_\_Rhein-Zeitung Kreis CochemZell - <http://www.wer-kennt-wen.de/club/twm9aeqz>
- \_\_Oeffentlicher Anzeiger - <http://www.wer-kennt-wen.de/club/nh5rglo1>
- \_\_Westerwälder Zeitung - <http://www.wer-kennt-wen.de/club/4dqa5a0x>
- \_\_Rhein-Zeitung Kr. Altenkirchen - <http://www.wer-kennt-wen.de/club/ntdjidfe>
- \_\_Rhein-Hunsrück-Zeitung - <http://www.wer-kennt-wen.de/club/yw3ynszh>
- \_\_Rhein-Zeitung Kreis Ahrweiler - <http://www.wer-kennt-wen.de/club/allgyjrj>
- \_\_Nahe-Zeitung - <http://www.wer-kennt-wen.de/club/ai7sw3bd>
- \_\_Rhein-Lahn-Zeitung - <http://www.wer-kennt-wen.de/club/ejybtmvm>
- \_\_Kimer Zeitung - <http://www.wer-kennt-wen.de/club/ulxq81oj>
- \_\_Mainzer Rhein-Zeitung - <http://www.wer-kennt-wen.de/club/9eb8rhhj>

In allen Threads gelten unsere Spielregeln: Wir erwarten einen fairen und respektvollen Umgang miteinander. Wir freuen uns über einen dynamischen, lebendigen Austausch vor dem Hintergrund unserer Gruppen-Philosophie. Wer das Selbstverständnis nicht teilt, sollte sich eine andere Gruppe suchen.

Impressum: <http://bit.ly/akS9rJ>

### Infos

Allgemeines	Kontakt
Gruppenart: Allgemeine Gruppe	
Gründer: Christian Lindner	
Gegründet: 20.08.07	Homepage: <a href="http://rhein-zeitung.de/">http://rhein-zeitung.de/</a>
PLZ: 56070	
Ort: Koblenz	

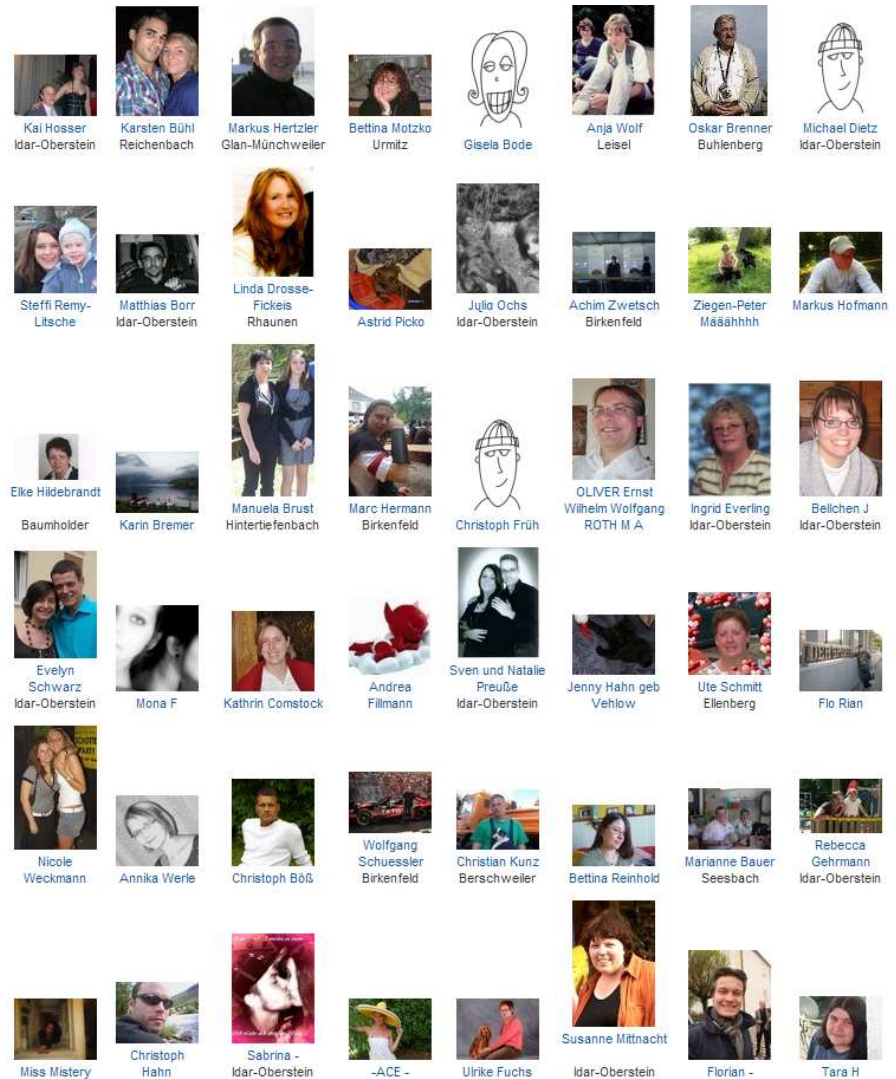
### Mitglieder von Rhein-Zeitung (1215 insgesamt)

**Rhein-Zeitung**  
und ihre Heimatausgaben









# Die Plattformen: **Wer-kennt-wen**

Hier treffen wir  
**unsere Leser** –  
die jetzigen und die  
zukünftigen ...

- alle Altersgruppen
- alle Berufsgruppen
- aus allen, vor allem  
aber aus den ländlichen  
Gemeinden und  
Regionen













# Die Plattformen: **Wer-kennt-wen**

	Gruppen-Name: Kirner Zeitung Aktualisiert: 16.11.09 Mitglieder: 241 Sichtbarkeit: Für alle in Deinem Profil sichtbar 🍷
	Gruppen-Name: Mainzer Rhein-Zeitung Aktualisiert: 28.04.10 Mitglieder: 331 Sichtbarkeit: Für alle in Deinem Profil sichtbar 🍷
	Gruppen-Name: Nahe-Zeitung Aktualisiert: 10.05.10 Mitglieder: 2892 Sichtbarkeit: Für alle in Deinem Profil sichtbar 🍷
	Gruppen-Name: Oeffentlicher Anzeiger Aktualisiert: 16.11.09 Mitglieder: 506 Sichtbarkeit: Für alle in Deinem Profil sichtbar 🍷
	Gruppen-Name: Rhein-Hunsrück-Zeitung Aktualisiert: 11.05.10 Mitglieder: 543 Sichtbarkeit: Für alle in Deinem Profil sichtbar 🍷
	Gruppen-Name: Rhein-Lahn-Zeitung Aktualisiert: 06.12.09 Mitglieder: 1597 Sichtbarkeit: Für alle in Deinem Profil sichtbar 🍷
	Gruppen-Name: Rhein-Zeitung Aktualisiert: 10.05.10 Mitglieder: 1215 Sichtbarkeit: Für alle in Deinem Profil sichtbar 🍷
	Gruppen-Name: Rhein-Zeitung Kr. Altenkirchen Aktualisiert: 14.05.10 Mitglieder: 1176 Sichtbarkeit: Für alle in Deinem Profil sichtbar 🍷

- Die RZ ist seit August 2009 dabei.
- Eine Gesamtgruppe (Rhein-Zeitung) und jeweils eine Gruppe für jede Lokalausgabe
- Insgesamt **rund 15.000 Mitglieder**
- Monatliche **Zuwächse** im zwei- bis dreistelligen Bereich
- Wo die Redaktionen richtig aktiv werden, schnellen die Zahlen rasant in die Höhe.

**Rhein-Zeitung**  
und ihre Heimatausgaben

# Die Plattformen: **Wer-kennt-wen**

Thema	Antworten	Letzter Beitrag
 Landratswahl aktuell: Infos und Eure Kommentare von Vera Müller am 29.05.10, 11:12	366	von Dennis Dietrich Heute, 10:14
 Die Fußball-WM: Wieder ein Sommermärchen? von Vera Müller am 20.05.10, 10:19	38	von Jürgen Müller Gestern, 13:47
 Depressionen: Gedanken, Erfahrungen... von Vera Müller am 19.01.10, 09:16	153	von Vera Müller Heute, 09:43
 Public Viewing? von Kordula Schmidt-Kierspel am 08.06.10, 07:58	10	von Ina Dalheimer Gestern, 22:21
 Marktplatz der Gedanken von Vera Müller am 14.02.10, 12:50	354	von Frau M aus O - Gestern, 19:59
 Jugendcamp 2010 in Idar- Oberstein von Marion Bollenbach-Bonertz am 27.05.10, 12:38	29	von Kersten- Olaf Edkhardt Gestern, 19:52
 Badewetter! von Sibylle Müller am 04.06.10, 12:14	11	von Sascha Diepmans Gestern, 15:10
 LANDRATSWAHL: Tipp zur Stichwahl von Hellmuth Welker am 31.05.10, 16:42	40	von Stefan Huber am 08.06.10, 16:25
 Kampjets über I-O von Jürgen Müller am 05.06.10, 17:14	30	von Horst Schade am 08.06.10, 16:25
 Die Edelsteinstadt Idar-Oberstein ist Bankrott von Sibylle Wild am 28.05.10, 07:43	71	von Joseph Maurer am 08.06.10, 15:02

Lokale Themen zur  
Diskussion gestellt

# Die Plattformen: Wer-kennt-wen



Elsbeth+Winfried Walg - 19.01.10, 20:00

Hallo!  
Arbeite hier im Kreis Birkenfeld ,als Feuerwehrmann, bei der Notfallseesorge mit. (ÖNAK)  
Wir haben aber auch ein kleines Team das nach Stressbelasteten Einsätzen den Betroffenen Hilfe anbietet. Wir wollen damit solche bösen Krankheiten verhindern. Machen also erste Hilfe für die Seele.  
Leider ist das keine ÖNAK Aufgabe. Wir sind vier Leute drei Feuerwehrkameraden und ein Pfarrer.  
Viele Grüße aus dem schönen Herrstein. Winny



Claudia Moser - 19.01.10, 20:01

Hallo Vera, ich "leide" schon seit Jahren an einer saisonalen Depression.  
Den sogenannten "Winterblues".  
Ab November packt es mich. Diese Dunkelheit und Kälte und trübes Wetter machen mir immer mehr zu schaffen.  
Wegen der Weihnachtszeit, die ich sehr mag, schaffe ich es recht gut durch den Dezember.  
Ab Januar kommt dann meistens ein richtiger "Flash" auf mich zu.  
Das äußert sich durch Müdigkeit, Hang zur Melancholie und eine gewisse Traurigkeit.  
In Behandlung oder Therapie bin ich deswegen nicht. Ich kann das (noch) recht gut steuern.  
Ich versuche mir gutes zu tun. z.B.:Ausgehen mit Freunden, letzte Woche habe ich mir die Sonnenbank gegönnt. Ich rede mit meinen Leuten darüber, dass ich wieder mal in einen Winterschlaf fallen könnte und bitte erst im März/April wieder aufwache, die kennen das schon von mir. Ich hatte gerade diese Woche im Kollegenkreis ein Gespräch darüber und stellte fest, dass es auch anderen ähnlich geht.  
Ab März/April bin ich dann immer wieder fast ein neuer Mensch und kann sprichwörtlich aufatmen und wieder genießen.  
Ich habe aber auch die Befürchtung, dass es sich irgendwann mal (aus welchem Grund auch immer), zu einer ständigen Depression "ausweiten" könnte.  
Laut wissenschaftlichen Studien soll auch eine gewisse Veranlagung zur Depression beitragen. Kann da jemand von Euch was dazu sagen?  
Ich wage mir kaum vorzustellen, wie es sich mit einer dauerhaften Depression leben lässt. Ich finde es einfach nur schrecklich für die betroffenen Personen und deren Mitmenschen.  
Grüsse Claudia



Reinhard Röper - 20.01.10, 07:44

Hallo Vera, ich leide seit 1993 an Depressionen (manisch depressiven Phasen, neurdings als bipolare Störungen bezeichnet).  
Ich war Berufssoldat bei der Bundeswehr und als die Krankheit zum ersten Male auftrat, war meine Karriere beendet ( die Beurteilungen wurden drastisch gesenkt).  
Seit dem Tod von Robert Enke kann man den Leuten besser erklären, an welcher Krankheit man leidet (wenn Robert Enke sich geoutet hätte, wäre auch seine Karriere am Ende gewesen).

Beispiel: Eine Lokalredaktion stößt im Januar in der Gruppe „Nahe-Zeitung“ einen Austausch zum Thema Depression an

- die Diskussion läuft noch heute.



Vera Müller - 20.01.10, 09:05

Eure Offenheit und Eure Erfahrungen beeindruckten mich tief. Es haben mich mittlerweile auch eine Menge Mails zum Thema an mich persönlich erreicht. Vielen Dank! Jede einzelne Geschichte ist es wert, erzählt zu werden. Insofern denke ich, dass es nicht nur eine NZ-Seite zum Thema geben wird, sondern eher eine längerfristig angelegte Serie, mit der wir vielleicht etwas bewegen können! Wie bereits erwähnt: Ich sichere - sofern gewünscht - Anonymität zu. Jede Info zählt! Lasst uns für mehr Transparenz in Sachen Depressionen sorgen und Tabus brechen!



Karl-Heinz Schuck - 20.01.10, 18:01

Da bin ich bei Dir, Vera... es ist schade, daß man offiziell körperlich an fast allem erkranken "darf" und Krankheiten der Seele immer irgendwie im Umfeld von "Klapse" angesehen und tabuisiert werden; für mich sind psychische und physische Gesundheit untrennbar verbunden.  
Also - mach' was aus dem Thema 😊



Uschi Metzmann - 20.01.10, 21:55

Das ich DAS noch erleben darf!  
"Bravo" für die beiden Einträge über mir und danke dir Vera für dieses Thema.

**Rhein-Zeitung**  
und ihre Heimatausgaben

# Die Plattformen: Wer-kennt-wen

## „Ich will nicht mehr in dieses Loch zurück“

Bewegende Schilderungen: In der Nahe-Zeitungsgruppe im Internet-Forum „Wer kennt wen“ äußern sich Betroffene zum Thema Depressionen

**Wenn die Seele Trauer trägt. Würde über dieses sensible Thema – das immer mehr Menschen betrifft, aber immer noch ein Tabu ist – in der Nahe-Zeitungsgruppe im sozialen Netzwerk „Wer kennt wen“ tatsächlich diskutiert werden? Es wurde mutig, ehrlich, offen, engagiert – in der Hoffnung, dass sich etwas ändert.**

**KREIS BIRKENFELD.** Hier sitzen Auszüge, die aus über „wks“ und per Mail in den vergangenen Wochen erreicht wurden. Wir veröffentlichten die Beiträge anonym.

„Ich bin seit 28 Jahren mit einem manisch-depressiven Mann zusammen, davon 27 Jahre verheiratet. Wir konnten mit der Depression sehr umgehen, obwohl es für ihn und die Familie manchmal die Hölle war, aber mit der Manie kam ich wenigstens überaupt nicht umgehen. Was wir da alles erlebt haben, da könnte man Bücher schreiben. Es war die Hölle, seit fast sechs Jahren ist Stillstand in Sachen Manie.“

Leider ist das alles in unserer Gesellschaft immer noch ein Tabuthema. Wenn man nicht zu seinen Angehörigen steht, dann haben die von vornherein schon verloren. Ich habe nie eine Herzkrankeheit für meinen Mann erfunden oder ähnliches. Es war auch für ihn schlimmer – er, der immer für uns sehr gut gesorgt hat, war plötzlich nicht mehr in der Lage, die einfachsten Sachen zu erledigen. Seit 15 Jahren ist er Frührentner. Und da ich seit zehn Jahren wieder mit einer halben Stelle arbeiten gehe, kommen wir insgesamt immer über die Runden. Aber leider kam ich mir oft so vor, als hätten wir die Pest oder ähnliches. Da wird gemieden! Bei dieser Krankheit helfen auch keine guten Ratschläge, oder die Worte: „Lass dich nicht so gehen“ oder ähnliches. Ich fand das mit dem Therapeut Robert Enke sehr schlimm – auch wie die Frau in die Öffentlichkeit gedrängt wurde, anders kann man es ja nicht sagen, denn hätte sie es gewollt, wären die Zeitungen immer noch voll davon, und wäre es Hans Müller gewesen, der in irgendeinem Büro gearbeitet hätte, dann wäre es keinen Hahn geschrien wert gewesen.“

Aber so ist unsere Gesellschaft. Was habe ich schon Leute in der Psychiatrie beobachtet, die inkognito da waren. Nur nichts nach außen dringen lassen. Habe durch die Krankheit meines Mannes alle meine Hobbies und Tiefen hinter mich – und nicht nur ich, auch meine Kinder. Als mein Mann noch gesund war, mein Gott, was war er für die Leute ein halber Ketz, denn man immer zu leben konnte, egal, wo es gerant hat. Aber als die Leute von seiner Krankheit erfahren, da wurde man plötzlich gemieden. Sogar meine Tochter, die damals noch den Kindergarten besuchte, ließ man es merken. Was konnte das arme Kind denn dafür? Bei meinem jüngsten Sohn, der damals die Schule wechseln konnte, wurde plötzlich aus der Engländer- ins Gymnasium gar nichts mehr, denn ein Kind von so einem kann doch kein Gymnasium besuchen. Meine Kinder haben es der Gesellschaft bewiesen, haben alle dies Ableben an Nachbarn und zwei haben studiert. Oh, mein Gott, wenn ich an diese Zeit denke, dann wird mir heute

noch schlecht. Die, die früher unsere Wohnung bewirkten, weil bei uns einfach jeder willkommen war, wurden um, als ob wir eine ansteckende Krankheit hätten. Und es wird sich auch in Zukunft bezüglich dieser Krankheit nichts ändern, wenn wir nicht alle was tun!“

„Ich leide schon seit Jahren an einer saisonalen Depression, denn sogenannten Winterblau. Ab November packt es mich. Diese Dunkelheit und Kälte und das trübe Wetter machen mir immer mehr zu schaffen. Wegen der Weihnachtszeit, die ich sehr mag, schaffe ich es recht gut durch den Dezember. Ab Januar kommt dann meistens ein richtiger Flash auf mich zu. Das ändert sich durch Müdigkeit, ein Hang zur Melancholie und eine gewisse Traurigkeit. In Behandlung oder Therapie bin ich deswegen nicht. Ich kann das (noch) recht gut steuern. Ich versuche, mir Gutes zu tun. Letzte Woche habe ich mir eine Runde bei der Sonnenbank gegönnt. Ich rede mit meinen Leuten darüber, dass ich wieder mal in einen Winterschlaf fallen könnte und bitte sie im März/April wieder aufzuwachen, die kennen das schon von mir, ich hatte gerade diese Woche im Kollegienkreis ein Gespräch darüber und stolze

Es ist diese Dunkelheit um mich herum, diese Leere in mir, die mich in depressiven Phasen einfach packt und an mir nagt. Alles ist so oberflächlich in unserer Gesellschaft geworden. Immer nur funktionieren – in einem immer härteren Rahmen. 66

So formuliert es eine Betroffene in einer Mail an die NZ.

fest, dass es auch anderen ähnlich geht. Ab März/April geht ich dann immer wieder ein bisschen in den Sommer (gewesen). Nur durch sein persönliches Umfeld kann man eine solche Krankheit überleben, die Ärzte setzen einen nur permanent unter Medikation, die alle nicht ohne Nebenwirkungen sind. Meine letzte depressive Phase hat zwei Jahre lang angehalten und war sehr schwer zu überleben. Jetzt bin ich über den Berg (seit 10/09) und nehme keinerlei Medikation.“

\*\*\*

„Es muss von alleine kommen, etwas ändern zu wollen und Hilfe annehmen zu können. Es hat bei mir auch zwei hundert Jahre gedauert, bis ich mir selbst gesagt habe: Das kann so nicht weitergehen. Ich muss was dagegen machen. Ich hab mich damals gar nicht schwer mitziehen lassen, irgendwas zu unternehmen. Mittlerweile kann ich dort stehen, wo ich sein möchte. Ich bin glücklich und zufrieden. Seit dem Tod von Robert Enke kann man den Leuten besser helfen, alle dies Ableben an Nachbarn und zwei haben studiert. Oh, mein Gott, wenn ich an diese Zeit denke, dann wird mir heute



Ein stilles Leiden sind Depressionen: Viele Betroffene haben Angst, sich zu offenbaren. Nicht immer reagiert die Umwelt verständnisvoll und kann nachvollziehen, wie sich die Krankheit darstellt. Foto: dpa

und gehört habe, dass es im schlimmsten Fall zu einem Suizid kommen kann, habe ich es mit der Angst bekommen und angefangen, mich zu informieren und mir Hilfe zu suchen. Ich hatte zwar absolut keine Suizidgedanken, aber es konnte so nicht weitergehen. So suchte ich den Rat eines kompetenten Arztes. Seit Ende April 2008 nehme ich Antidepressiva, die trotz einiger Nebenwirkungen sehr gut ansprechen haben. Meine Doc hat mich gut eingestellt. Nach einigen Wochen konnte ich eine geplante Verbesserung wahrnehmen, habe meinen Lebensmut, reg mich nicht mehr über Dinge auf, fing an, mein Leben zu genießen.

Aufgrund des Stimmungsgebots, welches ich die ersten vier Wochen führen musste, konnte mein Doc feststellen, was mich jeweils positiv oder negativ gestimmt hat. Kurze Zeit darauf, im Juni 2008, hatte ich ein neues Lebensmotto: (T)äglich nicht noch nicht krank. Nachdem ich vor etwa zwei Jahren eine Reportage im Fernsehen über die Krankheit gesehen habe

und gehört habe, dass es im schlimmsten Fall zu einem Suizid kommen kann, habe ich es mit der Angst bekommen und angefangen, mich zu informieren und mir Hilfe zu suchen. Ich hatte zwar absolut keine Suizidgedanken, aber es konnte so nicht weitergehen. So suchte ich den Rat eines kompetenten Arztes. Seit Ende April 2008 nehme ich Antidepressiva, die trotz einiger Nebenwirkungen sehr gut ansprechen haben. Meine Doc hat mich gut eingestellt. Nach einigen Wochen konnte ich eine geplante Verbesserung wahrnehmen, habe meinen Lebensmut, reg mich nicht mehr über Dinge auf, fing an, mein Leben zu genießen.

Aufgrund des Stimmungsgebots, welches ich die ersten vier Wochen führen musste, konnte mein Doc feststellen, was mich jeweils positiv oder negativ gestimmt hat. Kurze Zeit darauf, im Juni 2008, hatte ich ein neues Lebensmotto: (T)äglich nicht noch nicht krank. Nachdem ich vor etwa zwei Jahren eine Reportage im Fernsehen über die Krankheit gesehen habe

und gehört habe, dass es im schlimmsten Fall zu einem Suizid kommen kann, habe ich es mit der Angst bekommen und angefangen, mich zu informieren und mir Hilfe zu suchen. Ich hatte zwar absolut keine Suizidgedanken, aber es konnte so nicht weitergehen. So suchte ich den Rat eines kompetenten Arztes. Seit Ende April 2008 nehme ich Antidepressiva, die trotz einiger Nebenwirkungen sehr gut ansprechen haben. Meine Doc hat mich gut eingestellt. Nach einigen Wochen konnte ich eine geplante Verbesserung wahrnehmen, habe meinen Lebensmut, reg mich nicht mehr über Dinge auf, fing an, mein Leben zu genießen.

und gehört habe, dass es im schlimmsten Fall zu einem Suizid kommen kann, habe ich es mit der Angst bekommen und angefangen, mich zu informieren und mir Hilfe zu suchen. Ich hatte zwar absolut keine Suizidgedanken, aber es konnte so nicht weitergehen. So suchte ich den Rat eines kompetenten Arztes. Seit Ende April 2008 nehme ich Antidepressiva, die trotz einiger Nebenwirkungen sehr gut ansprechen haben. Meine Doc hat mich gut eingestellt. Nach einigen Wochen konnte ich eine geplante Verbesserung wahrnehmen, habe meinen Lebensmut, reg mich nicht mehr über Dinge auf, fing an, mein Leben zu genießen.

KREIS BIRKENFELD. Die Serie unserer Zeitung zum Thema „Depressionen“ liefert viel Gesprächsstoff – sowohl in der „Wer-kennt-wen“-Gruppe der Nahe-Zeitungsgruppe der Nahe-Zeitungsgruppe im sozialen Netzwerk „Wer kennt wen“ als auch im persönlichen Bereich werden engagierte Diskussionen geführt. In der Redaktion hatten wir in den vergangenen Wochen mehrfach Gelegenheit, mit Betroffenen zu sprechen, die uns besucht haben. Dieser Tage war es ein 45-jähriger Mann aus dem Kreis Birkenfeld, der sich zunächst nach den Hintergründen der Serie erkundigte, um anschließend kurz seine eigenen Erfahrungen mit der Krankheit zu schildern. Er bietet an, seine Geschichte zu erzählen, über seine Erfahrungen mit Ärzten und Therapien möchte er im Klaren, man hat halt ab und an Tiefs – das ist normal. Aber irgendwann merkt du, dass die noch etwas anders ist. Man kann es fühlen. Es was lauet in dir und wartet auf die richtige Gelegenheit, dich angreifen zu können.“

Eine solche Gelegenheit bot sich für die Krankheit, als sich verschiedene negative Ergebnisse in seinem Leben gleichzeitig einstellten: eine Phase, in der er arbeitslos wurde und sich für ihn sehr wichtige private Lebenspläne als nicht realisierbar erwiesen.

„Da hat es mich zum ersten Mal mit mehreren Ausprägungen gleichzeitig und auf Wochen hinaus getroffen. Die Arbeitslosigkeit hat sich glücklicherweise nach ein paar Monaten geändert, mit dem Privaten hat man sich arrangiert, und ich dachte, dass sich das Thema, mit einem derart ausgeprägten Tief zu leben, nun erledigt hat. Für zwei Jahre etwa ging es auch wieder gut – dann war es wieder da. Und seit etwa vier Jahren mag die Depression immer öfter und ausgeprägter an mir.“

Was stellt sich die Krankheit dar? „Ent einmal ist das diese Antriebslosigkeit, dazu kommt eine generell gedrückte Stimmung. Man fühlt sich oft todtrübe und weiß nicht, warum. Und man grübelt sehr viel vor sich hin. Launen, Stimmungen wechseln sehr schnell.“

Als er sich selbst erstmals als depressiv einschätzte, beschaffte er sich mit einem Online-Selbsttest seiner Krankenscheit, der ihn auf weitere Symptome hinwies, die er kannte, bislang aber nicht in diesem Zusammenhang sah. Dazu zählen unter anderem Verlust an bisherigen Interessen, innere Unruhe und Schlafstörungen. „Zum Glück habe ich bislang

– und dann die Aussagen, dass man sich nur ein bisschen zusammensetzen muss. Wie stellt man denn da, wenn man erkrankt, dass man Depression hat? Die Leute tun Dinge vor etwa vier bis fünf Jahren an, welche es aber selbst nicht wahr haben, man ist doch nicht krank. Nachdem ich vor etwa zwei Jahren eine Reportage im Fernsehen über die Krankheit gesehen habe

## An manche Tagen das Gefühl, ein Zombie zu sein

Depressionen: Die NZ begleitet einen 45-jährigen Mann aus dem Kreis Birkenfeld – Nach dem Erkennen zum Hausarzt

nicht sehr viel über den Tod nachgedacht, so wie ich mich in seiner Weise als selbst mordergefaßt an – erkenne George Stephany auch Licht zwischen den Schatten. Was ihm Kopfzerbrechen bereitet, aber zwingend notwendig war – die Ehefrau zu informieren, wie er sich wirklich fühlt und was mit ihm los ist. Zunächst wollte sie seinen Worten keinen Glauben schenken, ließ sich aber durch die entrückenden Fakten überzeugen.

Schließlich habe ich dann noch dazu eine Kollegin vor einigen Wochen direkt auf seine manchmal sehr depressiven Stimmungungen angesprochen. „Ich bin ihr sehr dankbar dafür, dass sie ganz offen und nicht verletzend immer öfter und ausgeprägter an mir.“

Was stellt sich die Krankheit dar? „Ent einmal ist das diese Antriebslosigkeit, dazu kommt eine generell gedrückte Stimmung. Man fühlt sich oft todtrübe und weiß nicht, warum. Und man grübelt sehr viel vor sich hin. Launen, Stimmungen wechseln sehr schnell.“

Als er sich selbst erstmals als depressiv einschätzte, beschaffte er sich mit einem Online-Selbsttest seiner Krankenscheit, der ihn auf weitere Symptome hinwies, die er kannte, bislang aber nicht in diesem Zusammenhang sah. Dazu zählen unter anderem Verlust an bisherigen Interessen, innere Unruhe und Schlafstörungen. „Zum Glück habe ich bislang

– und dann die Aussagen, dass man sich nur ein bisschen zusammensetzen muss. Wie stellt man denn da, wenn man erkrankt, dass man Depression hat? Die Leute tun Dinge vor etwa vier bis fünf Jahren an, welche es aber selbst nicht wahr haben, man ist doch nicht krank. Nachdem ich vor etwa zwei Jahren eine Reportage im Fernsehen über die Krankheit gesehen habe

nicht sehr viel über den Tod nachgedacht, so wie ich mich in seiner Weise als selbst mordergefaßt an – erkenne George Stephany auch Licht zwischen den Schatten. Was ihm Kopfzerbrechen bereitet, aber zwingend notwendig war – die Ehefrau zu informieren, wie er sich wirklich fühlt und was mit ihm los ist. Zunächst wollte sie seinen Worten keinen Glauben schenken, ließ sich aber durch die entrückenden Fakten überzeugen.

Schließlich habe ich dann noch dazu eine Kollegin vor einigen Wochen direkt auf seine manchmal sehr depressiven Stimmungungen angesprochen. „Ich bin ihr sehr dankbar dafür, dass sie ganz offen und nicht verletzend immer öfter und ausgeprägter an mir.“

Was stellt sich die Krankheit dar? „Ent einmal ist das diese Antriebslosigkeit, dazu kommt eine generell gedrückte Stimmung. Man fühlt sich oft todtrübe und weiß nicht, warum. Und man grübelt sehr viel vor sich hin. Launen, Stimmungen wechseln sehr schnell.“

Als er sich selbst erstmals als depressiv einschätzte, beschaffte er sich mit einem Online-Selbsttest seiner Krankenscheit, der ihn auf weitere Symptome hinwies, die er kannte, bislang aber nicht in diesem Zusammenhang sah. Dazu zählen unter anderem Verlust an bisherigen Interessen, innere Unruhe und Schlafstörungen. „Zum Glück habe ich bislang

– und dann die Aussagen, dass man sich nur ein bisschen zusammensetzen muss. Wie stellt man denn da, wenn man erkrankt, dass man Depression hat? Die Leute tun Dinge vor etwa vier bis fünf Jahren an, welche es aber selbst nicht wahr haben, man ist doch nicht krank. Nachdem ich vor etwa zwei Jahren eine Reportage im Fernsehen über die Krankheit gesehen habe

– und dann die Aussagen, dass man sich nur ein bisschen zusammensetzen muss. Wie stellt man denn da, wenn man erkrankt, dass man Depression hat? Die Leute tun Dinge vor etwa vier bis fünf Jahren an, welche es aber selbst nicht wahr haben, man ist doch nicht krank. Nachdem ich vor etwa zwei Jahren eine Reportage im Fernsehen über die Krankheit gesehen habe



Stilles Leiden Depression

Als er sich selbst erstmals als depressiv einschätzte, beschaffte er sich mit einem Online-Selbsttest seiner Krankenscheit, der ihn auf weitere Symptome hinwies, die er kannte, bislang aber nicht in diesem Zusammenhang sah. Dazu zählen unter anderem Verlust an bisherigen Interessen, innere Unruhe und Schlafstörungen. „Zum Glück habe ich bislang

– und dann die Aussagen, dass man sich nur ein bisschen zusammensetzen muss. Wie stellt man denn da, wenn man erkrankt, dass man Depression hat? Die Leute tun Dinge vor etwa vier bis fünf Jahren an, welche es aber selbst nicht wahr haben, man ist doch nicht krank. Nachdem ich vor etwa zwei Jahren eine Reportage im Fernsehen über die Krankheit gesehen habe

– und dann die Aussagen, dass man sich nur ein bisschen zusammensetzen muss. Wie stellt man denn da, wenn man erkrankt, dass man Depression hat? Die Leute tun Dinge vor etwa vier bis fünf Jahren an, welche es aber selbst nicht wahr haben, man ist doch nicht krank. Nachdem ich vor etwa zwei Jahren eine Reportage im Fernsehen über die Krankheit gesehen habe

– und dann die Aussagen, dass man sich nur ein bisschen zusammensetzen muss. Wie stellt man denn da, wenn man erkrankt, dass man Depression hat? Die Leute tun Dinge vor etwa vier bis fünf Jahren an, welche es aber selbst nicht wahr haben, man ist doch nicht krank. Nachdem ich vor etwa zwei Jahren eine Reportage im Fernsehen über die Krankheit gesehen habe

– und dann die Aussagen, dass man sich nur ein bisschen zusammensetzen muss. Wie stellt man denn da, wenn man erkrankt, dass man Depression hat? Die Leute tun Dinge vor etwa vier bis fünf Jahren an, welche es aber selbst nicht wahr haben, man ist doch nicht krank. Nachdem ich vor etwa zwei Jahren eine Reportage im Fernsehen über die Krankheit gesehen habe

– und dann die Aussagen, dass man sich nur ein bisschen zusammensetzen muss. Wie stellt man denn da, wenn man erkrankt, dass man Depression hat? Die Leute tun Dinge vor etwa vier bis fünf Jahren an, welche es aber selbst nicht wahr haben, man ist doch nicht krank. Nachdem ich vor etwa zwei Jahren eine Reportage im Fernsehen über die Krankheit gesehen habe

– und dann die Aussagen, dass man sich nur ein bisschen zusammensetzen muss. Wie stellt man denn da, wenn man erkrankt, dass man Depression hat? Die Leute tun Dinge vor etwa vier bis fünf Jahren an, welche es aber selbst nicht wahr haben, man ist doch nicht krank. Nachdem ich vor etwa zwei Jahren eine Reportage im Fernsehen über die Krankheit gesehen habe

– und dann die Aussagen, dass man sich nur ein bisschen zusammensetzen muss. Wie stellt man denn da, wenn man erkrankt, dass man Depression hat? Die Leute tun Dinge vor etwa vier bis fünf Jahren an, welche es aber selbst nicht wahr haben, man ist doch nicht krank. Nachdem ich vor etwa zwei Jahren eine Reportage im Fernsehen über die Krankheit gesehen habe

– und dann die Aussagen, dass man sich nur ein bisschen zusammensetzen muss. Wie stellt man denn da, wenn man erkrankt, dass man Depression hat? Die Leute tun Dinge vor etwa vier bis fünf Jahren an, welche es aber selbst nicht wahr haben, man ist doch nicht krank. Nachdem ich vor etwa zwei Jahren eine Reportage im Fernsehen über die Krankheit gesehen habe

– und dann die Aussagen, dass man sich nur ein bisschen zusammensetzen muss. Wie stellt man denn da, wenn man erkrankt, dass man Depression hat? Die Leute tun Dinge vor etwa vier bis fünf Jahren an, welche es aber selbst nicht wahr haben, man ist doch nicht krank. Nachdem ich vor etwa zwei Jahren eine Reportage im Fernsehen über die Krankheit gesehen habe

– und dann die Aussagen, dass man sich nur ein bisschen zusammensetzen muss. Wie stellt man denn da, wenn man erkrankt, dass man Depression hat? Die Leute tun Dinge vor etwa vier bis fünf Jahren an, welche es aber selbst nicht wahr haben, man ist doch nicht krank. Nachdem ich vor etwa zwei Jahren eine Reportage im Fernsehen über die Krankheit gesehen habe

– und dann die Aussagen, dass man sich nur ein bisschen zusammensetzen muss. Wie stellt man denn da, wenn man erkrankt, dass man Depression hat? Die Leute tun Dinge vor etwa vier bis fünf Jahren an, welche es aber selbst nicht wahr haben, man ist doch nicht krank. Nachdem ich vor etwa zwei Jahren eine Reportage im Fernsehen über die Krankheit gesehen habe

– und dann die Aussagen, dass man sich nur ein bisschen zusammensetzen muss. Wie stellt man denn da, wenn man erkrankt, dass man Depression hat? Die Leute tun Dinge vor etwa vier bis fünf Jahren an, welche es aber selbst nicht wahr haben, man ist doch nicht krank. Nachdem ich vor etwa zwei Jahren eine Reportage im Fernsehen über die Krankheit gesehen habe

– und dann die Aussagen, dass man sich nur ein bisschen zusammensetzen muss. Wie stellt man denn da, wenn man erkrankt, dass man Depression hat? Die Leute tun Dinge vor etwa vier bis fünf Jahren an, welche es aber selbst nicht wahr haben, man ist doch nicht krank. Nachdem ich vor etwa zwei Jahren eine Reportage im Fernsehen über die Krankheit gesehen habe

– und dann die Aussagen, dass man sich nur ein bisschen zusammensetzen muss. Wie stellt man denn da, wenn man erkrankt, dass man Depression hat? Die Leute tun Dinge vor etwa vier bis fünf Jahren an, welche es aber selbst nicht wahr haben, man ist doch nicht krank. Nachdem ich vor etwa zwei Jahren eine Reportage im Fernsehen über die Krankheit gesehen habe

– und dann die Aussagen, dass man sich nur ein bisschen zusammensetzen muss. Wie stellt man denn da, wenn man erkrankt, dass man Depression hat? Die Leute tun Dinge vor etwa vier bis fünf Jahren an, welche es aber selbst nicht wahr haben, man ist doch nicht krank. Nachdem ich vor etwa zwei Jahren eine Reportage im Fernsehen über die Krankheit gesehen habe

– und dann die Aussagen, dass man sich nur ein bisschen zusammensetzen muss. Wie stellt man denn da, wenn man erkrankt, dass man Depression hat? Die Leute tun Dinge vor etwa vier bis fünf Jahren an, welche es aber selbst nicht wahr haben, man ist doch nicht krank. Nachdem ich vor etwa zwei Jahren eine Reportage im Fernsehen über die Krankheit gesehen habe

– und dann die Aussagen, dass man sich nur ein bisschen zusammensetzen muss. Wie stellt man denn da, wenn man erkrankt, dass man Depression hat? Die Leute tun Dinge vor etwa vier bis fünf Jahren an, welche es aber selbst nicht wahr haben, man ist doch nicht krank. Nachdem ich vor etwa zwei Jahren eine Reportage im Fernsehen über die Krankheit gesehen habe

– und dann die Aussagen, dass man sich nur ein bisschen zusammensetzen muss. Wie stellt man denn da, wenn man erkrankt, dass man Depression hat? Die Leute tun Dinge vor etwa vier bis fünf Jahren an, welche es aber selbst nicht wahr haben, man ist doch nicht krank. Nachdem ich vor etwa zwei Jahren eine Reportage im Fernsehen über die Krankheit gesehen habe

– und dann die Aussagen, dass man sich nur ein bisschen zusammensetzen muss. Wie stellt man denn da, wenn man erkrankt, dass man Depression hat? Die Leute tun Dinge vor etwa vier bis fünf Jahren an, welche es aber selbst nicht wahr haben, man ist doch nicht krank. Nachdem ich vor etwa zwei Jahren eine Reportage im Fernsehen über die Krankheit gesehen habe

– und dann die Aussagen, dass man sich nur ein bisschen zusammensetzen muss. Wie stellt man denn da, wenn man erkrankt, dass man Depression hat? Die Leute tun Dinge vor etwa vier bis fünf Jahren an, welche es aber selbst nicht wahr haben, man ist doch nicht krank. Nachdem ich vor etwa zwei Jahren eine Reportage im Fernsehen über die Krankheit gesehen habe

– und dann die Aussagen, dass man sich nur ein bisschen zusammensetzen muss. Wie stellt man denn da, wenn man erkrankt, dass man Depression hat? Die Leute tun Dinge vor etwa vier bis fünf Jahren an, welche es aber selbst nicht wahr haben, man ist doch nicht krank. Nachdem ich vor etwa zwei Jahren eine Reportage im Fernsehen über die Krankheit gesehen habe

– und dann die Aussagen, dass man sich nur ein bisschen zusammensetzen muss. Wie stellt man denn da, wenn man erkrankt, dass man Depression hat? Die Leute tun Dinge vor etwa vier bis fünf Jahren an, welche es aber selbst nicht wahr haben, man ist doch nicht krank. Nachdem ich vor etwa zwei Jahren eine Reportage im Fernsehen über die Krankheit gesehen habe

– und dann die Aussagen, dass man sich nur ein bisschen zusammensetzen muss. Wie stellt man denn da, wenn man erkrankt, dass man Depression hat? Die Leute tun Dinge vor etwa vier bis fünf Jahren an, welche es aber selbst nicht wahr haben, man ist doch nicht krank. Nachdem ich vor etwa zwei Jahren eine Reportage im Fernsehen über die Krankheit gesehen habe

WKW wird hier zur Grundlage und zum Fundus für eine breite Thematisierung in Print.

Rhein-Zeitung und ihre Heimatausgaben



# Die Plattformen: Wer-kennt-wen

## Funkloch sorgt für Rettungspanne

Krankenwagen sucht falsch gelandeten Helikopter in Laurenburg – Eineinhalb Stunden bis zum Transport in Krankenhaus

**Ihr Kind ist schwer verletzt. Beim Notruf hebt keiner ab, der Krankenwagen braucht ewig, und dann verirrt sich auch noch der Rettungshubschrauber – ein Horrorszenario? In Laurenburg ist genau das passiert.**

LAURENBURG. Der Unfall eines vierjährigen Jungen in Laurenburg zeigt deutliche Lücken im Rettungswesen. Eineinhalb Stunden lang mussten der scheinbar schwer verletzte Vierjährige und seine besorgte Mutter ausharren, bevor endlich der Abtransport ins Krankenhaus erfolgte. Eine wahre Pannenserie, Funklöcher und ein verirrter Rettungshubschrauber sorgen dafür, dass die Ge-

riefen sofort die 110 an, danach 112 und schließlich 19222 – doch überall ging niemand ans Telefon. Da die Mutter vor wenigen Wochen ein Baby bekommen hatte, hing die Nummer des Kreißsaals noch an der heimischen Wand.

### Notruf über Kreißsaal

„In unserer Verzweiflung haben wir dort im Diezer DRK-Krankenhaus angerufen. Wir flehten die Leute an, uns einen Krankenwagen zu schicken“, erinnert sich Matthias Aulmann.

Die Eltern hatten Angst um das Leben des Vierjährigen. Es dauerte 22 Minuten, bis der Rettungswagen in Laurenburg ankam. Hierzu erläutert der stellvertretende Geschäftsführer der Rettungsleitstelle Montabaur, Frank Schmuck: „Aufgrund der Schilderungen aus dem Kreißsaal ging der Leitstellenbespondent von einer nicht erbedürftigen Einsatzdiagnose aus. Bei Freigabe der Sondersignale hätte die Fahrtzeit vermutlich nur bei etwa zwölf Minuten gelegen.“ Eine Störung des Telefonnetzes zum Anruferzeitpunkt sei ihm nicht bekannt, so Schmuck.

Doch die Pannenserie nahm keine Ende, obwohl Justin von den Sanitätern professionell versorgt wurde. Weil sie ein Schädelhirntrauma und weitere innere Verletzungen nicht ausschließen konnten, forderten sie über die Leitstelle Montabaur einen Notarzt und einen Hub-



**Knapp eine Woche nach dem Unfall zeigt nur noch die gut verheilende Narbe über Justins Auge von der Pannenserie.**

■ Foto: Dagmar Schweickert

schrauber an, da Justin nicht mit dem Krankenwagen transportiert werden konnte.

Mittlerweile war auch die Polizei am Unfallort, die Hauptstraße sollte in der Nähe des Wohnhauses für die Landung des Rettungshubschraubers gesperrt werden. „Endlich kam der Hubschrauber, aber plötzlich war er wie von der Bildfläche verschwunden. Die Rettungskräfte versuchten, den Hubschrauber anzufunken oder anzurufen, aber anscheinend war der Kontakt abgebrochen“, so eine Anwohnerin.

Laurenburg liegt in einem mehrere Kilometer großen Funkloch, sodass dort quasi kein Handyempfang möglich ist. In der Regel findet der Kontakt wie in diesem Fall aber über analogen Funk via

Relaisstandorte statt. Das funktionierte bislang auch in Laurenburg einwandfrei. Die Laurenburger Feuerwehr verwendet ihn regelmäßig, übrigens auch bei Rettungseinsätzen mit Hubschraubern. Am Tag von Justins Unfall aber blieb es still zwischen dem Krankenwagen und dem Hubschrauber.

### Hubschrauber verirrt

Frank Schmuck erklärt die Panne damit, dass man den Hubschrauber wegen der Hanglage und engen Bebauung in Laurenburg an eine polizeilich abgesperrte Kreuzung lotsen wollte. Dorthin wurde Justin mit dem Rettungswagen transportiert. Während der Anfahrt sah die Fahrzeugbesatzung den Hubschrauber bereits im Landeanflug. „An der Kreuzung angekommen, stand der Hubschrauber dort allerdings nicht wie erwartet. Eine unmittelbare Funkverbindung zwischen dem Rettungswagen und dem Hubschrauber kam nicht zustande.“ Anschließend sei man zu einem Sportplatz gefahren, auf den Matthias Aulmann hingewiesen habe, doch, so Schmuck weiter, „leider auch hier ohne Erfolg. Ein Autofahrer machte schließlich die Besatzung des Rettungswagens darauf aufmerksam, dass der Hubschrauber auf einem anderen Grundstück im Ort gelandet sei.“

Die Eltern waren mittlerweile in Panik: „Während die den Hubschrauber gesucht haben, ist der Kleine wegge-

klappt – kein Wunder nach dem großen Blutverlust. Bei uns sah es aus, als hätte man jemanden umgebracht“, so die Mutter. Dem widerspricht die Leitstelle allerdings – der Junge sei in keinem Moment kollabiert. Fakt ist: Erst eineinhalb Stunden nach seinem Unfall wurde Justin nach Koblenz ins Klinikum Kemperhof geflogen, wo seine Gesichtswunde mit acht Stichen genäht wurde. Die eingehende Untersuchung zeigte: Glücklicherweise lagen keine weitergehenden Verletzungen vor. Nachdem er von der Einsatzpannenserie durch besorgte Anwohner informiert wurde, versucht der Landtagsabgeordnete Matthias Lammert sicherzustellen, dass sich eine solche Panne nicht wiederholen kann. „Auf politischer Ebene ist bereits entschieden, den Funk im Rettungswesen auf digitalen Betrieb umzustellen, beim Polizeifunk ist mit der Umstellung begonnen worden. Ein Vorfall wie der in Laurenburg zeigt, dass es nun auch nötig ist, den Funk im gesamten Rettungswesen möglichst schnell umzustellen.“ Der kleine Justin konnte übrigens bereits nach einem Tag das Krankenhaus wieder verlassen. Trotzdem dankt Mutter Carmen „allen Schutzengeln, dass ich ihn noch habe“. Gleichzeitig hofft sie, dass es nie wieder zu einer solchen Panne kommt. „Mein Mann ist diabetisch, und ich habe nun wirklich Angst, dass er bei einem Notfall nicht schnell genug Hilfe bekommt.“ (wiw/das)

In allen Ausgaben entstehen über WKW-Tipps und -Kontakte Themen.

Ihr Thema aus...  
wer-kennt-wen.de  
Gruppe Rhein-Lahn-Zeitung

schichte nicht nur in Laurenburg heiß diskutiert wird.

Der vierjährige Justin war zu Hause so unglücklich eine Treppe hinuntergestürzt, dass er sich schwere Gesichtsverletzungen zuzog. „Er hatte eine Wunde von der Augenbraue bis zur Nasenspitze. Das Blut spritzte im Pulstakt – wir konnten nicht einmal erkennen, ob er sich ein Auge ausgeschlagen hat“, berichtet seine Mutter Carmen Aulmann, immer noch schockiert. Die Eltern

Rhein-Zeitung

und ihre Heimatausgaben

# Die Plattformen: **Facebook**



- RZ ist seit September 2009 dabei
- Stärken: vielseitig, multimedial, vernetzt
- Seite „Rhein-Zeitung“ mit rund 750 Fans
- Gepflegt vom Newsdesk

# Die Plattformen: Facebook

Hier kommunizieren wir vor allem mit jüngeren Menschen aus der Region: 56 Prozent der RZ-Fans sind jünger als 35 Jahre.

facebook Suche Startseite Profil Konto

**Rhein-Zeitung** Schöne Woche allerseits. Bei uns hat sie mit einem Neuzugang angefangen: Wir haben einen pffiffigen Praktikanten - und schon einige Tipps bekommen, wie man die Pffiffigkeit auf die Probe stellen könnte: Hol mal... ...Rahmen fürs Blutbild. ...Bogenmaß beim Bauleiter. ...Zinsfuß im Lager der Bank. ...Siemens-Lufthaken, .... Am besten gefallen hat uns ...die Feierabendschablone - könnten wir prima gebrauchen ;-)

Freunden vorschlagen

Hier zeigt die Rhein-Zeitung auch bei Facebook ihre neue(n) Seite(n). Wir stellen Beiträge hier zur Debatte und freuen uns über Rückmeldung.

44 Freunden gefällt das  
6 von 44 Freunden Alle anzeigen

Inger Schäfer Anke Hoffmann Jan Lindner  
Michael Defrance sco Oliver Nieder Anna Kröning

742 Personen gefällt das  
Dirk Meylaers Anne Emmermacher Michaela Drack

Schreib etwas ... Teilen

**Rhein-Zeitung** Schöne Woche allerseits. Bei uns hat sie mit einem Neuzugang angefangen: Wir haben einen pffiffigen Praktikanten - und schon einige Tipps bekommen, wie man die Pffiffigkeit auf die Probe stellen könnte: Hol mal... ...Rahmen fürs Blutbild. ...Bogenmaß beim Bauleiter. ...Zinsfuß im Lager der Bank. ...Siemens-Lufthaken, .....

Mehr anzeigen  
vor 36 Minuten · Kommentieren · Gefällt mir

**Guenter Kraft** gut ist auch immer "Bring mal den Spannungsabfall weg"  
vor 22 Minuten · Melden

**Björn Schneider** ...eine Tüte Rasterpunkte  
vor 13 Minuten · Melden

**Herbert Peck** So etwas finde ich unsinnig und blöd!  
vor 12 Minuten · Melden

Schreibe einen Kommentar ...

**Rhein-Zeitung** ...und noch eine Marathoni-Seite...

Werbeanzeige erstellen  
**Gib jemandem ein Geschenk**  
Das Geschenk „Roter Lippenstift“ ist jetzt im Geschenkladen erhältlich.  
Weitere Werbeanzeigen

# Die Plattformen: Facebook

**RZ Rhein-Zeitung** Lena für Deutschland, und nun Auletta für Rheinland-Pfalz - schön, wenn man sich bei ...vision Song Contesten nicht mehr schämen muss.

 **Mainzer Band Auletta beim Bundesvision Song Contest**  
Berlin/Mainz - Zum Bundesvision Song Contest schickt Rheinland-Pfalz in diesem Jahr die Mainzer Band...  
Mehr anzeigen

**RZ** 01. Juni um 19:59 über rzartide · Kommentieren · Gefällt mir

 2 Personen gefällt das.

 **Bernd Peters** Für die müsst ihr euch wirklich net schämen!  
01. Juni um 20:14 · Melden

**RZ Rhein-Zeitung** Gerade reingehört oder in Köln schon von Auletta was mitbekommen?  
01. Juni um 21:01 · Melden

 **Bernd Peters** Sogar schon ne Geschichte mit den Jungs gemacht... Für die Jugendseite. Sind die deutschen Franz Ferdinand. Zumindest ein bisschen. ;)  
01. Juni um 21:06 · Melden

 **Livia Scheffler** Auletta ist einfach wunderbar:) find ich gut das die für Rheinland Pfalz antreten:)  
01. Juni um 21:18 · Melden

Nachrichten und Links bekommen einen persönlichen Charakter.

**RZ Rhein-Zeitung** Das ging schnell. Eine Gruppe "Keine Zensursula als Staatsoberhaupt" (<http://www.facebook.com/group.php?gid=128620197164034>) gab ´s schon vor dem Text:

 **Von der Leyen hat gute Chancen auf Köhler-Nachfolge**  
Berlin (dpa) - Bundesarbeitsministerin Ursula von der Leyen (CDU) hat große Chancen, Nachfolgerin de...  
Mehr anzeigen

**RZ** 01. Juni um 19:01 über rzartide · Kommentieren · Gefällt mir

 Daniel Luecking und Diana Guenzel gefällt das.

 **Stephan Habichja** Gausame Vorstellung.  
01. Juni um 19:02 · Melden

 **Tobias Huch** <http://www.facebook.com/group.php?gid=115303715180311>  
01. Juni um 19:04 · Melden

 **Georg Manila** Das fehlte uns dann auch noch... Aber besser noch als der Typ im Roll!  
01. Juni um 19:06 · Melden

 **Jörg Zimmer** Ist eigentlich Schloss Bellevue groß genug für die Familie vdl?  
01. Juni um 19:09 · Melden

# Die Plattformen: RZ-Multiblog

The screenshot shows the homepage of the RZ-Multiblog. At the top left is the 'rzblog' logo. Below it, a dark blue banner contains the text 'Die Blogs der Rhein-Zeitung' and a list of topics: 'Spaß, Wissen, Fotografie, Afrika, Popkultur, Wirtschaft, Fußball und mehr...'. To the right of the banner is a grid of 14 author portraits. Below the banner is a navigation menu with links for 'Startseite', 'Autoren & Themen', 'RSS Feeds', 'Impressum', and 'RZ-Online'. A search bar with a magnifying glass icon and a 'Suche' button is located on the right side. The main content area is titled 'Blogübersicht' and features two columns of article titles, each preceded by a right-pointing arrow icon. The right column is titled 'Die Autoren' and lists 14 names, each on a separate line.

**Blogübersicht**

- ▶ Afrikanische Träume
- ▶ Audiovisionär
- ▶ Der Grasdackel der Woche
- ▶ Familie Emily
- ▶ Gute Seiten, schlechte Seiten
- ▶ Kulturbeutel
- ▶ Neues von den Agegroupies
- ▶ Querbeet
- ▶ Ruch regt sich uff
- ▶ Studienblog
- ▶ Zünd-Stoff
- ▶ Alles im Fluss
- ▶ BLOG-Y-WOOD
- ▶ Doppelkopf
- ▶ Gegen den Strich
- ▶ Im Bild(e) sein
- ▶ MoJane
- ▶ Ökonomie
- ▶ Rang und Namen
- ▶ Schnee von gestern
- ▶ Welt-Sicht

**Die Autoren**

- Alexei Makartsev
- Anna Lampert
- Carsten Luther
- Christian Kunst
- Christian Lindner
- Claus Ambrosius
- Dietmar Brück
- Jens Weber
- Joachim Türk
- Jochen Magnus

21 Autoren und Autorengruppen bloggen unter

[blog.rhein-zeitung.de](http://blog.rhein-zeitung.de)

– vom Chefredakteur bis zum Volontär.

**Rhein-Zeitung**  
und ihre Heimatausgaben

# Die Plattformen: RZ-Multiblog

**Ralf Breuer** sagt:

20 Mai 2010 um 14:05 Uhr

Oh, hätte ich meinen Namen jetzt auch weglassen müssen?

Aber da ich keine schulischen "Karrierepläne" hege, kann er stehen bleiben;-)

**Stefan** sagt:

20 Mai 2010 um 14:19 Uhr

Hier wird schon diskutiert:

<http://www.rhein-zeitung.de/forum/showthread.php?s=4f9ff2ee4038777843bf17ea7db03e9&t=292>

Wenn wir mal wieder an vielen Orten diskutieren – dann ist danach wieder jeder froh Dampf abgelassen zu haben und es ändert sich wieder nix.

Vielleicht wird ja auch noch auf twitter eine Diskussion aufgemacht. 😊

Noch ergänzend: die Grundschullehrer hat am wenigsten "Schuld". Es sollten vor allen die Deutschlehrer der "Mainzer Studienstufe" sich äußern.

Daneben die Leser von RZ und oder anderen meist wenig bildungsaufbauenden Lokalzeitungen.

**Regina Theunissen** sagt:

20 Mai 2010 um 14:48 Uhr

Ich glaube, das Thema betrifft nicht nur die Deutschlehrer. Es geht nicht nur darum, dass Worte richtig geschrieben werden und Satzzeichen an der richtigen Stelle stehen.

Es geht darum, dass vielen heute der Wert von Wissen und Bildung nicht mehr klar ist, weil man glaubt, alles erst abrufen zu können, wenn man es braucht. Schwierig wird es da aber, wenn einem gar nicht bewusst ist, was genau einem eigentlich an Wissen fehlt.

Mir scheint es so, als seien Fehler heute nicht mehr peinlich und Oberflächlichkeiten an der Tagesordnung. Kaum ein Bewerber denkt wirklich darüber nach, welchen Eindruck er mit seinen Unterlagen vermittelt und was der Adressat damit anfangen soll.

**Lars** sagt:

20 Mai 2010 um 15:08 Uhr

Wie war das bei Lobo: [...]Phase 2: Wir merken uns nur noch die URL wo es steht[...]?

**Stefan** sagt:

20 Mai 2010 um 16:04 Uhr

Regina Theunissen schreibt:

"Kaum ein Bewerber denkt wirklich darüber nach, welchen Eindruck er mit seinen Unterlagen vermittelt und was der Adressat damit anfangen soll."

Also ich helfe seit fast 5 Jahren Jugendlichen auch Bewerbungsunterlagen zu erstellen.

Zum Glück nicht alleine – weil da vergleichsweise wenig Erfolg zu sehen ist: meine Jugendlichen sind nämlich solche, die gerade mal den Hauptschulabschluss zu erreichen versuchen.

Wichtig ist, dass diese Jugendlichen Praktika machen dürfen – und dann zeigen was sie können und wollen. Dass sie beim Vorstellungsgespräch auf die Frage "was machst Du in der Freizeit" nicht "chillen" sagen oder "Sozialstunden" – sondern "Zeitungsaustragen" oder "Tapezieren helfen".

## 60 Kommentare zum Thema "Deutschlehrer, wir müssen reden"

1. **Christian Lindner** sagt:

20 Mai 2010 um 09:15 Uhr

Zum Verständnis: Ich veröffentliche hier, zum Beginn einer Debatte meines Themas auch an dieser Stelle, ein Mail, das mich gestern als Reaktion auf meinen Beitrag "Deutschlehrer, wir müssen reden" erreichte – mit der ausdrücklichen Bitte, diese Entgegnung zumindest in Teilen zu veröffentlichen, aber den Namen nicht zu nennen. Anders als bei Leserbriefen macht das Forum der Blog-Diskussion das möglich. Weitere Beiträge würden mich freuen.

Im Blog kommunizieren  
Redakteure direkt mit ihren  
Lesern und stoßen zum Teil  
bewusst Debatten an.

**Rhein-Zeitung**  
und ihre Heimatausgaben

# Die Plattformen: RZ-Multiblog

## Feste Verankerung in Print

### RZ-Blog

Von  
**Christian Lindner**



**rzblog**

*In der Zeitung appellierte Chefredakteur Christian Lindner: „Deutschlehrer, wir müssen reden“ – und zwar über eine Generation von Bewerbern, die die deutsche Sprache mangelhaft beherrscht. Im Blog hat er das Thema zur Diskussion gestellt.*

#### Jetzt reden die Angeklagten

Ein Lehrer, der anonym bleiben wollte, verteidigt seinen Berufsstand: „Der Beruf ist inzwischen derart mit Forderungen und Schuldzuweisungen überfrachtet, dass sich

keiner mehr aus der Defensive traut.“ **Sabine Haas** hingegen pflichtet Lindner bei: „Mir als Unternehmerin in Köln ergeht es ähnlich. Die Bewerbungen sind rechtsschreibschwach, aber vor allem oft lieb- und gedankenlos gestaltet. Es fehlt an Engagement und Einsatz, vor allem aber an klaren Zielen.“ **Fabian (22)** differenziert: „Meinen Beobachtungen zufolge hat sich gerade bei der Generation Internet die Sprachschwäche massiv ausgebildet. Erlaubt ist, was verstanden wird – ob groß- oder kleingeschrieben, richtig oder falsch (außerhalb des Internets auch als ‚oder‘ bekannt) falsch.“

Den kompletten Beitrag und weitere Einträge finden Sie in unserer Blogwelt unter [blog.rhein-zeitung.de](http://blog.rhein-zeitung.de)

### RZ-Blog

Von  
**Jochen Kampmann**  
und  
**Michael Defrancesco**



**rzblog**

*Nervende Frühjahrsträgheit: Unsere Doppelköpfe Jochen Kampmann und Michael Defrancesco haben viele gute Lösungen für Probleme bereit. Und sie merken: Wenn man nur lange genug wartet, löst sich alles von allein.*

#### Vulkane länger laufen lassen

**Kampmann:** Wir sollten über die aktuellen Probleme unserer Zeit reden, Kollege Defrancesco. Zum Beispiel über diesen Vulkan in Island. Der stoppt doch den kompletten Flugverkehr. Sollen wir for-

dern: „Vulkane sind nicht mehr zeitgemäß und gehören abgeschafft“?

**Defrancesco:** Guter Ansatz, Kampmann. Aber wenn man Vulkane sofort abstellen würde – was hätte das für Auswirkungen auf unsere Energie und unser Klima?

**Kampmann:** Fordern Sie eine Laufzeitverlängerung für Vulkane, Kollege Defrancesco? Sie grüner Schmutzfink!

**Defrancesco:** Man muss sich erst über Alternativen zu Vulkanen Gedanken machen, bevor man sie so hopplahopp abstellt ...

Den kompletten Beitrag und weitere Einträge finden Sie in unserer Blogwelt unter [blog.rhein-zeitung.de](http://blog.rhein-zeitung.de)

### RZ-Blog

Von  
**Joachim Türk**



**rzblog**

*Das sprudelnde Öl im Golf von Mexiko zerstört nicht nur die Natur und die Lebensgrundlage vieler Menschen: BP, die Erdölwirtschaft und die US-Regierung werden ebenfalls hart getroffen, bloggt Chefredakteur Joachim Türk.*

#### Das Ende des Ölzeitalters?

Top Kill ist Flop Kill. Das schon in seiner Mischung hilflos bis kindlich anmutende Gemisch aus Schlamm, Plastikwürfeln, Golfbällen und verknoteten Seilen konnte das Bohrloch im Golf von Me-

xiko nicht stopfen. Die Katastrophe wird wohl noch viele Wochen anhalten. Gut möglich, dass sie in einigen Jahren als der Anfang vom Ende des Ölzeitalters bezeichnet wird – dann wäre die Welt tatsächlich einmal aus Schaden klug geworden. Seit der Explosion von „Deepwater Horizon“, seit dem 20. April sprudeln täglich mehr als 10 000 Fass Öl ins Meer. Das Fass, 159 Liter, der Maßstab für Wohl und Wehe der Weltwirtschaft, ist hier ein Grad für Umweltverschmutzung, Unfähigkeit und Vertrauensverlust. Der Schaden ist enorm, und er entsteht nicht nur in diesem sensiblen Ökosystem ...

Den kompletten Beitrag und weitere Einträge finden Sie in unserer Blogwelt unter [blog.rhein-zeitung.de](http://blog.rhein-zeitung.de)

**Rhein-Zeitung**  
und ihre Heimatausgaben

# Die Projekte: **MoJo**



**Mobiler Journalismus:** Lokale Reporter sind unterwegs in der Region, **filmen, fotografieren, schreiben, twittern** und sind da, wo unsere Leser sind.

**Rhein-Zeitung**  
und ihre Heimatausgaben



# Die Projekte: **MoJo**

Arbeit für alle Kanäle: Texte und Fotos für **Print**, Filme, Bildergalerien, Blogs für **Online**, Kommunikation in **sozialen Netzwerken**

→ **schnell** und  
**nah an den Menschen** in der Region



## Mojane kuschelt mit den Mainzer Fuchsbabys

"Wie süüüß!" Die drei Fuchskinder von Gisela Abels-Lahr sind erst wenige Wochen alt, da hat sie schon zwei neue Waisen hinzubekommen - das Fell ist noch ganz flauschig, so klein sind sie. Unsere mobile Reporterin hat die Gonsenheimerin besucht.



## Segelflieger stürzt bei Koblenz ab

Dieser Segelflug endete für zwei Männer aus Mülheim-Ruhr tragisch. Sie hatten einen Ausflug nach Koblenz unternommen und wollten um 15 Uhr von Winnigen nach Hause fliegen. Die Maschine gewann keine ausreichende Höhe. Der Pilot landete in einem Feld.

[www.rhein-zeitung.de/video.html](http://www.rhein-zeitung.de/video.html),  
Rubrik „Lokales“

**Rhein-Zeitung**  
und ihre Heimatausgaben

# Die Projekte: **MoJo**

Pilotprojekt mit einer **Redakteurin** –  
bald sollen MoJos im ganzen Verbreitungsgebiet für **neue lokale Inhalte** sorgen.

## Reporterin für Sie unterwegs

RZ-Redakteurin sammelt im rzmobil Geschichten – Multimediale Arbeit: Texte, Fotos und Videos

**Haben Sie schon einmal von mobilem Journalismus gehört? Nein? So ging es unserer Lokalredakteurin auch, bevor sie das Projekt übernommen hat. Ihren Redaktionsschreibtisch hat sie gegen das Leben draußen getauscht. Ihr Arbeitsplatz ist seitdem das rzmobil.**

RHEINLAND-PFALZ. Ob die Polizei einen Verbrecher jagt oder der Orkan Xynthia übers Land fegt: Wo etwas passiert, ist Katrin Steinert nicht weit. Alles, was sie zum Arbeiten braucht, hat die Journalistin dabei. Der Wagen ist auffällig gestaltet: ein schwarzes Auto mit gelber Wellenlinie.

Mit diesem rzmobil flitzt sie durchs RZ-Land, sammelt Geschichten und trifft Menschen jeglicher Couleur. Bei aktuellen Anlässen wie Unfällen oder Raubüberfällen greift sie zu ihrem tragbaren Computer und verschickt noch vom Ort des Geschehens Texte und Bilder, die von der Zentralredaktion und den Lokalredaktionen verarbeitet werden. Katrin Steinert ist ausgebildete Rhein-Zeitungs-Redakteurin und hat mit diesem Projekt das Schreiben um Videoaufnahmen und Fotos erweitert. Die Ergebnisse sehen Leser sowohl in der Zeitung als auch im Internet.

Die 30-Jährige hat Freude am Austausch mit den Menschen. Getreu ihrem Motto „Wer Fragen hat, sollte sie stellen“ geht sie frech und ungezwungen ihrer Neugierde nach. Sie spricht mit einem Arzt über seinen Einsatz in Haiti, mit Binnenschiffern über die Wirtschaftskrise und



Die Rhein-Zeitung bewegt sich: Die mobile Reporterin Katrin Steinert hat ihren Schreibtisch gegen das rzmobil getauscht. Zu ihrer Ausrüstung gehören Notizheft, Mikrophon, Foto- und Videokamera sowie ein internetfähiger Laptop. ■ Foto: Jens Weber

mit Narren über das Lustige am Karneval. Berührungsängste kennt sie nicht. Die

Rhein-Zeitung ist eine der ersten Tageszeitungen in Deutschland, die eine mobile

Reporterin beschäftigt. Sollen Sie unsere mobile Journalistin einmal treffen, sprechen Sie sie ruhig an. Sie hört nicht nur auf den Namen Katrin Steinert, sondern auch auf das Wort Mojane. Diesen Namen hat sie mit ihrer Internet-Fangemeinde auf [www.twitter.com/rzmojane](http://www.twitter.com/rzmojane) gefunden und sich dort das Profil [www.twitter.com/rzmojane](http://www.twitter.com/rzmojane) reserviert. Der Name entstand aus dem Wortspiel „Mo“ für mobil und Jane als Parallele zu Tarzan und Jane – Mojane ist unterwegs im Dschungel der Region.

### Gut zu wissen

#### Geschichten zum Reinklicken

Die Filme der Reporterin sehen Sie im Internet auf [www.rhein-zeitung.de/videowelt](http://www.rhein-zeitung.de/videowelt). Unter dem Stichwort Mojane finden Sie die Filme auch auf [www.youtube.com](http://www.youtube.com). Die Fotos gibt es auf [www.rhein-zeitung.de/fotowelt](http://www.rhein-zeitung.de/fotowelt). Ihre persönlichen Eindrücke schildert Katrin Steinert in ihrem Blog auf [blog.rhein-zeitung.de](http://blog.rhein-zeitung.de) unter dem Stichwort Mojane. Auf [www.twitter.com/rzmojane](http://www.twitter.com/rzmojane) lesen Sie kurze Nachrichten der mobilen Reporterin.

facebook Suche

**Katrin Steinert** Fuchs, Du hast mein Herz gestohlen, gib es wieder her ... Ich war heute bei Abels-Lahr in Mainz. Ihr Fuchsbabys sind verdammt süß. Meine Freudenrufe im den O-Tönen machen einige Probleme :-)

**Katrin Steinert** Fuchs, Du hast mein Herz gestohlen, gib es wieder her ... Ich war heute bei der Wildtiermama Gisela Abels-Lahr in Mainz. Ihr Fuchsbabys sind verdammt süß. Meine Freudenrufe im den O-Tönen machten beim Videoschneiden einige Probleme :-)

**Hardy Prothmann** Hey Katrin, weiß nicht, ob du schon: <http://prothmann.posterous.com/serie-wozu-noch-lokal-journalismus-fortsetzung> gelesen hast. Der Anfang war nicht korrekt - habe umformuliert.

**Wozu noch (Lokal-)Journalismus? Fortsetzung der Süddeutschen-Serie (21) - prothmann's posterous**  
prothmann.posterous.com  
Dieser Text entstand nach der Lektüre eines Textes von MoJane, die im wirklichen Leben Katrin Steinert heißt und durch die Art, wie sie arbeitet, der Alptraum einer Lokalzeitung sein müsste. Tatsächlich ist sie aber eine große Hoffnung der Rhein-Zeitung. ...

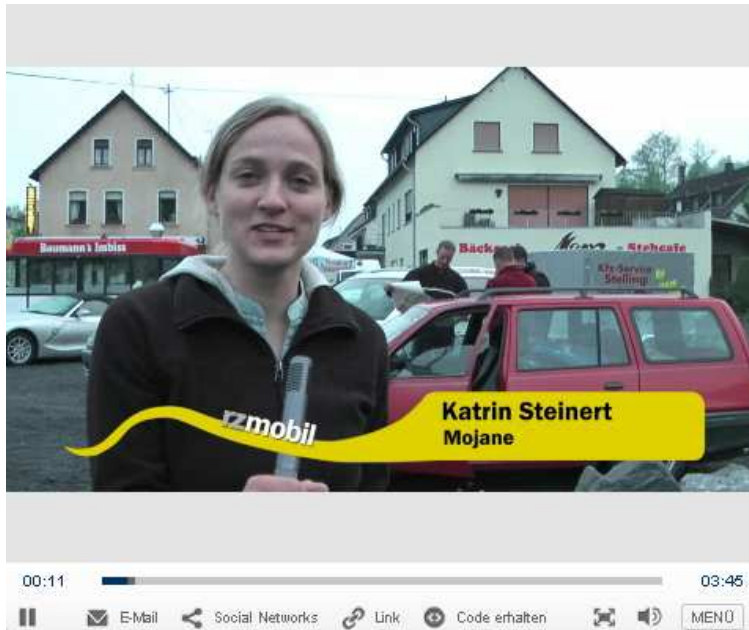
**Katrin Steinert** "Ich sehe Rot": In meinem Blog bekommt ihr auch Links zu den Sascha-Lobo-Videos von mir. Der Kerl war einen Tag lang Chefredakteur der Rhein-Zeitung. [www.blog.rhein-zeitung.de/mojane](http://www.blog.rhein-zeitung.de/mojane)

**Rhein-Zeitung**  
und ihre Heimatausgaben

# Die Projekte: MoJo

## Ein Thema, viele Kanäle: Beispiel 24-Stunden-Rennen am Nürburgring, ein Großevent in unserer Region

PRINT



### 24 Stunden Grüne Hölle - Teil 1

Ausnahmезustand am Nürburgring: Das 24-Stunden-Rennen zieht bereits jetzt Hunderte von Fans an die Nordschleife. Dort errichten sie eine mobile Stadt. Unsere mobile Redakteurin Katrin Steinert alias Mojane begleitet Westerwälder Jungs bei der Tour.

VIDEO

Nr. 112 - Montag, 17. 5. 2010

Aus der Region

## Nürburgring: Das Leben in der Grünen Hölle

Tausende bauen beim 24-Stunden-Rennen eine mobile Stadt auf – Sieben Tage wurde an der Rennstrecke zwischen Zelten und Wohnwagen gelebt

**Gezeitenrennen, Songs von AC/DC und Sound of Heaven** spielen im Holzregal, auftragen und Essen servieren haben immer und wieder bei den Fans auf den Campingplätzen kein 24-Stunden-Rennen und Sound of Heaven. Die Fans haben sich in der Nacht, die vor dem Rennen beginnt, schon auf den Campingplätzen aufgestellt. Die Fans haben sich in der Nacht, die vor dem Rennen beginnt, schon auf den Campingplätzen aufgestellt.

**Im Vorfeld** haben sich die Fans auf den Campingplätzen aufgestellt. Die Fans haben sich in der Nacht, die vor dem Rennen beginnt, schon auf den Campingplätzen aufgestellt.

**Im Vorfeld** haben sich die Fans auf den Campingplätzen aufgestellt. Die Fans haben sich in der Nacht, die vor dem Rennen beginnt, schon auf den Campingplätzen aufgestellt.

**NÜRBURGRING.** Die ersten Rennen am 24-Stunden-Rennen, die meisten sprechen von der grünen Hölle. Die Fans haben sich in der Nacht, die vor dem Rennen beginnt, schon auf den Campingplätzen aufgestellt. Die Fans haben sich in der Nacht, die vor dem Rennen beginnt, schon auf den Campingplätzen aufgestellt.

**Im Vorfeld** haben sich die Fans auf den Campingplätzen aufgestellt. Die Fans haben sich in der Nacht, die vor dem Rennen beginnt, schon auf den Campingplätzen aufgestellt. Die Fans haben sich in der Nacht, die vor dem Rennen beginnt, schon auf den Campingplätzen aufgestellt.



**Motocross** Ein Camper macht sich bereit für das Wochenende. Auch „Bürogehirn“ macht sich auf den Weg zum Nürburgring. (Foto: Karin Steinert)



**Konkret** im Camping-Alltag: Bierflaschen neben Kühltasche.



**Täglich** werden 100 bis 150 Liter Frischbier an die Camper verteilt.



**Hunderterweise** mit dem LKW. Transporter auf dem Weg zum Nürburgring. (Foto: Andreas Weiser)



**Im Vorfeld** haben sich die Fans auf den Campingplätzen aufgestellt. Die Fans haben sich in der Nacht, die vor dem Rennen beginnt, schon auf den Campingplätzen aufgestellt.



**Im Vorfeld** haben sich die Fans auf den Campingplätzen aufgestellt. Die Fans haben sich in der Nacht, die vor dem Rennen beginnt, schon auf den Campingplätzen aufgestellt.

**Rhein-Zeitung**  
und ihre Heimatausgaben

# Die Projekte: MoJo

24 Stunden Grüne Hölle: Das Rennen läuft

1 von 8

weiter



Durchblick: Das 24-Stunden-Rennen hat am Samstag um 15 Uhr begonnen. Sogar aus Nordhorn reisen Menschen extra an die Rennbahn, um live dabei zu sein. Diese Gruppe hat einen Platz mit Guckloch im Zaun gefunden.  
QUELLE: Katrin Steinert

FOTO

<http://www.rhein-zeitung.de/index.php?costart=1&mmid=2586&puid=1&pageid=42>

Ab nach Hause: 2 Videos schneiden, Auto waschen und ausruhen. Morgen Podiumsdiskussion beim Journalistentag in #Mainz  
8:15 AM May 14th via mobile web

Frisch gebloggt: Atmosphäre beim Nachtraining ist echt toll  
[#24hJungs](http://blog.rhein-zeitung.de/?p=8431)  
7:32 AM May 14th via web

Wir essen eine Westerwälder Spezialität: Aschebraten. #24hJungs  
<http://twitpic.com/1nopve>  
6:59 AM May 14th via Twitpic

Gestern gab es tolle Autos auf dem Ringboulevard zu sehen. Nach der Stuntshow habe ich mir einige angeschaut  
<http://tinyurl.com/39cga2s>  
6:34 AM May 14th via web

Frisch gebloggt: Crashes und Flammen bei Stuntshow  
[#24hJungs #nring](http://blog.rhein-zeitung.de/?p=8287)  
5:32 AM May 14th via web

TWITTER

[www.twitter.com/rzmojane](http://www.twitter.com/rzmojane)

## MoJane

**Katrin Steinert** | Multimedial unterwegs im Dschungel der Region um Koblenz

Startseite | Autoren & Themen | RSS Feeds | Impressum | RZ-Online

MoJane

## Ring-Jane (2): Ankunft mit Schrecken

10. Mai, 2010 von Katrin Steinert



Erst mal Kaffee und Zigaretten: Die Vorhut der 24h-Jungs trifft sich auf einem Parkplatz.

Montagsmorgen war es so weit: Ich bin ins Abenteuer Grüne Hölle gestartet. Ein Vorabkommando der Jungs, die ich zum 24-Stunden-Rennen begleiten will, treffe ich zu einer unchristlichen Zeit: Um 6.15 Uhr an einem Parkplatz in Montabaur. "Wenn es nach mir ginge, wären wir viel früher los", sagt Thomas. Er will nämlich gehört haben, dass die offiziell genannte Öffnungszeit von 8 Uhr auf 6 Uhr vorverlegt wurde. Egal. Sie werden ihren Platz direkt an der Rennstrecke schon bekommen. Erst mal Kaffee und belegte Brötchen beim Bäcker um die Ecke. Eine Zigarette. Dann geht es gen Nürburgring.

### Die Autoren

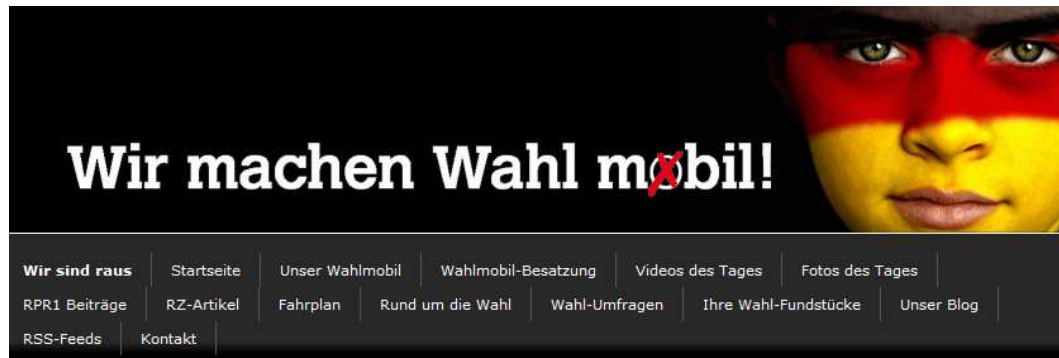
Alexei Makartsev  
Anna Lampert  
Carsten Luther  
Christian Kunst  
Christian Lindner  
Claus Ambrosius  
Dietmar Brück  
Jens Weber  
Joachim Türk  
Jochen Magnus  
Kampmann/Defra  
Katrin Steinert  
Manfred Ruch  
Michael Bongard

BLOG

[www.blog.rhein-zeitung.de/mojane](http://www.blog.rhein-zeitung.de/mojane)

**Rhein-Zeitung**  
und ihre Heimatausgaben

# Die Projekte: **Wahlmobil**



19 Volontäre von RZ und Radio RPR machen Wahl mobil: Vier Wochen vor der Bundestagswahl reisen sie **kreuz und quer durch die Region**, um die Wahl-Berichterstattung umzukrempeln.

Folgen Sie uns auf Twitter!



- Darüber bloggt man doch am liebsten: Wahl-Award für die RZ-Volos <http://bit.ly/5eGRqV> 146 days ago



Unsere Social Community.

Das Wahlmobil auf [wer-kennt-wen](#). Anmelden, der Gruppe "Wahlmobil" beitreten und mitreden.



Wir müssen nur wollen



Das Wahlmobil war eine spannende Expedition. Irgendwo zwischen „autonomen Jugendzentrum“ und ernsthaftem Journalismus sollten wir einen neuen Weg finden. Trotz Vorbereitung (vier Tage waren vielleicht doch ein bisschen wenig) war das ein ziemlicher Sprung ins kalte Wasser. Und mal ganz ehrlich: Rückenwind hatten wir auf dieser

27 Sep

Folgen Sie  
uns auf  
Twitter!



- Darüber bloggt man doch am liebsten: Wahl-Award für die RZ-Volos <http://bit.ly/5eGRqV> 146 days ago



Unsere Social Community, Das Wahlmobil auf [wer-kennt-wen](#). Anmelden, der Gruppe "Wahlmobil" beitreten und mitreden.

SHARE

facebook



Name:  
Wahlmobil der Rhein-Zeitung und RPR1  
Status:  
No Recent Updates  
Fans:  
65

**RPR1.**

Webradio  
Livestream



# Die Projekte: **Wahlmobil**

## Wir machen Wahl mobil!



Wir sind raus

Startseite

Unser Wahlmobil

Wahlmobil-Besatzung

Videos des Tages

Fotos des Tages

RPR1 Beiträge

RZ-Artikel

Fahrplan

Rund um die Wahl

Wahl-Umfragen

Ihre Wahl-Fundstücke

Unser Blog

RSS-Feeds

Kontakt

## Lokal Crossmedial

[www.wahlmobil.de](http://www.wahlmobil.de)  
[www.twitter.com/wahlmobil](http://www.twitter.com/wahlmobil)

Unser Fahrplan: Hier waren wir schon überall



Wo hat das Wahlmobil seit Beginn der Aktion überall Halt gemacht? Klicken Sie auf die Roten Fähnchen in der Karte, um mehr über die einzelnen Stationen zu erfahren.

27. September: Wir feiern mit Euch die beste Wahlparty



Vier Wochen sind wir durch Rheinland-Pfalz getourt - auf der Jagd nach interessanten und spannenden Storys.

# Rhein-Zeitung

und ihre Heimatausgaben

# Die Projekte: **Wahlmobil**

programmieren,  
schreiben, bloggen,  
fotografieren, twittern,  
filmen

Menschen treffen,  
Themen aufspüren,  
Geschichten erzählen

## Fotos des Tages, 2. September

Auf den Spuren der Erstwähler: Erst schnappte sich Markus in Andernach den Zivi Benedikt Mediger. Er erstellt eine Webseite, um seine Altersgenossen für Politik und die Wahl zu begeistern. Später fragten wir in der FH für Verwaltung in Mayen nach, was die Studenten von Politik halten. Ergebnis: Interesse an Themen ist da, aber die Politiker sind ihnen fremd geworden.



Hier bloggt die Wahlmobil-Mannschaft

### Wir müssen nur wollen



Angela Kauer

Das Wahlmobil war eine spannende Expedition. Irgendwo zwischen „autonomem Jugendzentrum“ und ernsthaftem Journalismus sollten wir einen neuen Weg finden. Trotz Vorbereitung (vier Tage waren vielleicht doch ein bisschen wenig) war das ein ziemlicher Sprung ins kalte Wasser. Und mal ganz ehrlich: Rückenwind hatten wir auf dieser Reise nicht immer. Manchmal hat es uns ganz schön heftig ins Gesicht gepustet. Das hat uns mitunter gut getan, weil es uns wach gemacht hat. Gelegentlich hat es aber einfach nur Kraft gekostet - vor allem dann, wenn uns selbst nicht ganz klar war, weshalb wir jetzt so hin und her getrieben werden.

Doch trotzdem: Die meisten von uns sind an dem Projekt gewachsen und haben eine ganze Menge mitgenommen. Zum Beispiel, dass Online anders ist, Print aber auch und dass ein Text, der in der Zeitung stehen soll, die ein oder andere Hintergrundrecherche erfordert, die vielleicht hätte vorher erledigt werden sollen. Dass wir Absprachen gar nicht mit genug Leuten treffen können - und uns, wenn sie getroffen sind, dann kurz vorher am besten doch nochmal rückversichern. Dass man zwei Stunden an einem Zweieinhalb-Minuten-Video herumschneiden kann, dann trotzdem nicht die ganz große Filmkunst dabei herauskommt - aber manchmal eben doch. Dass wir großen Tieren ruhig auch mal auf die Füße treten dürfen - dass es für eine gute Geschichte aber oft reicht, ganz normalen Menschen einfach nur zuzuhören. Und - das hat mich persönlich am meisten überrascht - dass sich ausgeprägte Individualisten völlig problemlos in ein Team einfügen, wenn sie merken, dass es ums Ganze geht.

In den vier Wochen Wahlmobil, das geben wir gerne zu, kam gelegentlich ein ziemlich multimedialer Gurksalat heraus. Oft haben wir es aber auch geschafft, ein leckeres Vier-Gang-Menü aus Print, Online, Audio und Video zu zaubern, das - so unsere stille Hoffnung - den Geschmack der Leser, Hörer und User getroffen hat. Und genau da machen wir weiter. Versprochen!

6 Kommentare

### Setzt Steinmeier die Kanzlerin in den Zug?



Sein Sakko hat Frank-Walter Steinmeier längst abgelegt, jetzt krepelt er sich seine Hemdsärmel

## Linzer sind vom Bahnlärm frustriert

Wahlmobil-Team machte in der Bunten Stadt Station - Bürger machen deutlich: Es hat sich trotz Gesprächen nichts geändert

Bei der hessischen Bundestagswahl erweicht? Nach dem Zweiten Weltkrieg jedenfalls sorgte der damalige Abgeordnete dafür, dass die Bürger von der linken auf die rechte Seite wechselten. Es war ihm in seiner Bundestagszeit zu tun. Linzer sind an dem rechtlichen Sündenkreisel die Menschen bis heute mit den Folgen.

URZ. Wenn in Linz die Bahn kommt, kreuzt sie nicht auf so viel Sekunden dabei, wie es der Freizeitsport des Bissens mit demselben Namen ist. Durch Linz dauern die Züge alle drei Minuten. 10 bis 15 Sekunden dauert die Durchfahrt. Und die Linzer? Sie sind gespannt - und interessiert. „Es passiert nichts, das Thema wird vor jeder Wahl hochgehakt“, sagt eine Verkäuferin des Café Leben, das ausschließlich an den Gleisen liegt. „Wir haben uns schon oft beschwert, wenn die Züge hier durchfahren, machen die Winde.“

Ein Glaube besteht darin, vor allem Touristen. Die vier fünfzig Meter zwischen den Gleisen sind, obwohl sie hier nur ein paar Minuten sitzen für die Menschen mit einer „Glasche“? Es sind in erster Linie die Gäste, die in der Stadt, einem kleinen Ort, in dem die Menschen an Rhein auch - be-  
kommt. Ein Eindruck der Menschen auf den Linzer Bahnhöfen ist, dass die Gäste sind der Linzer, die sie ausreisen, immer mehr, immer mehr kommen. „Aber lauten Anzeichen werden passiert“, aber nichts. Das hat auch nicht mit der



Und immer wieder rauschen die Güterzüge durch die historische Stadt am Rhein. (Foto: Jan Linzer)

reguliert zu tun“, sagt An-  
Bundestag, der Linzer Stad-  
bürgermeister. „Durch die  
einer ZUG-Strecke in West-  
wald hatten vor uns einen  
Entlastung erreicht.“  
Die Maßnahme war stimp-  
fante. Die Güterzüge sind  
haben noch keine der neuen  
Fahrwerke und keine Pla-  
tormen. Früher, bei den  
alten Personenzügen, war es  
schon bei den neuen, was  
die mit Plattformen  
aufgehängt. Bei Linzer haben  
sie keine mehr. Eben aus der

er höchsten Veränderung  
schon Bundestag seine Be-  
gründung. „Durch die  
dies einen schönen Tag  
auch die Güterzüge auf ande-  
re Fahrwerke ausliefern  
aus. Das ist ein  
Lärm“, wie Tag und  
Nacht.“  
Bundestag selbst ist eben-  
falls „unbegreiflich“, ob-  
wohl er nicht direkt an der  
Strecke verläuft. „Nichts schä-  
der gut, weil damit nicht so viele  
Güterzüge fahren und es sich  
dann bereits längst gewöhnt

hat. Er warte aber dann auf,  
wenn die Güterzüge  
verwand sind. Der ganze  
Kraut hat eine Kolonne.  
Bundestag. „Die Leute wollen,  
was sie erwarten, wenn sie  
haben.“ Und: „Wir pro-  
tieren natürlich von der be-  
strahlt, den Zugstößen  
und auch von Schallebene  
Das vertragen viele Linzer.“  
Aus Linz kommen die be-  
stehen einen Prozess (18 und 22  
Jahre) zwar nicht. Sie verharren  
eigentlich in ihrer Unruhe  
und sind nur in die städtische  
www.wahlmobil.de

**Rhein-Zeitung**  
und ihre Heimatausgaben

# Die Projekte: **Wahlmobil**

**Die Ziele:** vor der Wahl nicht die Themen der Politiker aufgreifen, sondern die der Menschen in unserer Region.  
*Lust auf Wahl* machen, gerade bei den Jüngeren.  
**Und:** konsequentes **crossmediales Arbeiten** trainieren



**Der Dank:** 2. Platz beim „Wahlaward 2009“ der Bundeszentrale für politische Bildung, Kategorie Print

## Ein Fazit:



Sine  
Weisenberger

Schlaflos im Wahlmobil. Zwei Wochen lang. Und ohne Frage - ich habe viel dabei gelernt: flottes Bloggen, spontanes Filmen, improvisiertes Videoschneiden und sekundenschnelles Twittern. Dazu gab es hochspannende Gesprächspartner, hartnäckige Interviewverweigerer und großartige Kollegen. Ob ich es wieder machen würde? Klar!

**Rhein-Zeitung**  
und ihre Heimatausgaben



# Aktionen: **Follower-Abende**



Direkter Austausch mit Twitter-Followern aus der Region – Druckhausführung inklusive

**Rhein-Zeitung**  
und ihre Heimatausgaben

# Aktionen: **Follower-Abende**

Interessanter Austausch, zufriedene Follower, lange Wartelisten



Also seit dem **#Followertag** der **@rheinzeitung** lese ich fast täglich die RZ ^\_^ <http://twitpic.com/b7aso>

2:46 AM Jul 22nd from qTweeter

 [yannick\\_akm](#)



[KarlKeule](#): also eins muß man der [@rheinzeitung](#) und [@rzchefredakteur](#) lassen, immer glückliche Gesichter beim **#rzf**

Aug 28, 2009 07:17 AM GMT · from web · [Reply](#) · [View Tweet](#)

**Rhein-Zeitung**  
und ihre Heimatausgaben

# Aktionen: **Leser als Blattkritiker**

Regelmäßig laden wir Leser, Twitter-Follower und andere Externe zur Blattkritik in unsere Redaktionskonferenz ein.



<http://www.twitvid.com/3579B>

# Aktionen: **Chefredakteur für einen Tag**



Blogger Sascha Lobo übernimmt für einen Tag die RZ-Chefredaktion und gestaltet auch die Lokalteile mit

[www.rhein-zeitung.de/lobo](http://www.rhein-zeitung.de/lobo)

**Rhein-Zeitung**  
und ihre Heimatausgaben

# Aktionen: Chefredakteur für einen Tag

Themen unabhängig von der Tagesaktualität, das Lebensgefühl der Region in Bildern und Stimmen

**Lokales**  
Stadt & Kreis Neuwied

## Idyll und Lärm

Was denken die RZ-Leser über die Region, in der sie leben? Schöne Landschaften, teils trübselige Städte lautet das (verkürzte) Fazit. ▶ Seite 19



Sinnbild der Einsamkeit in einer deutschen Durchschnittsstadt: Ein Betrunkener ist im Buswartehäuschen vor der Neuwieder Marktkirche eingeklinkt. Gesellschaft leistet ihm nur eine leere Flasche, die er neben sich abgestellt hat. Selbst die bunte Leuchtreklame wirkt in dieser Szenerie tröstlos. ■ Fotos: Denise Hülppusch

## Wenn es Nacht wird hinterm Deich

Eine abendliche Entdeckungsreise durch die Neuwieder Innenstadt – RZ-Redakteure spüren dem Leben in den Straßen nach

Wie ist es eigentlich, das ganz normale Leben in Neuwied an einem Montagabend? Zwei RZ-Redakteure haben sich auf den Weg gemacht, um die Frage zu beantworten.

Von Mirko Kaiser  
**RZ** NEUWIED. Die zwei mittelalten Männer drücken abwechselnd

wie? „Siehste doch, Party.“ Die Straßen in Richtung Rheinbrücke könnten mehr Lampen vertragen. Deswegen flucht Armin, während er sich über den Sperermüll beugt. Er schraubt gerade eine Kommode auseinander: Schweizer Messer in der Rechten, LED-Lampe im Mund. „Neuwieder schmeißen nur Müll weg,

nicht. Und sein Gesicht sieht aus, als hätte er Besuch von dem harten Junges gehabt: die Augen blau geschwollen. Och nö, erst Kneipe gucken. löchern. Mir entweicht ein Licht auf die Marktstraße. Die drei Herren, die mit der Wirtsleuten an der Theke stehen, sind bester Dinge. Montag ist schlafen, weil das Zeug da dein ist. Und ins Tageslicht

schwanden, die Wagen mit den benutzten Tablettis leer. Das Personal macht sauber. Wollen wir rein, was essen? Och nö, erst Kneipe gucken. Aus dem „LITTLE BIT“ fällt Licht auf die Marktstraße. Die drei Herren, die mit der Wirtsleuten an der Theke stehen, sind bester Dinge. Montag ist schlafen, weil das Zeug da dein ist. Und ins Tageslicht

in mehr als 60 Geschmacksrichtungen. Dorzeit fliegen die Neuwieder auf Melone, Pfirsich oder Apfel. Nein, gibt Alexi zu, ein Montag wie dieser lohne sich für ihn natürlich nicht. Warum er dem Laden dann nicht geschlossen lässt? „Warum sollte ich denn zubauen?“, fragt der 21-Jährige zurück. Das Nachtcafé ist sein erstes eigenes Lokal.

## Um 12 Uhr tobt das ganz normale Leben

Momentaufnahme – von der betenden Nonne bis zum schaffenden Arbeiter



Journalisten sind immer auf der Jagd nach Geschichten. Manchmal passiert eine ganze Menge, manchmal hält sich die Nachrichtenlage in Grenzen. Wir fanden, dass es sich lohnt, einmal den Alltag der Menschen im Rhein-Hunsrück-Kreis darzustellen – ohne Anspruch auf Vollständigkeit. Eine Momentaufnahme mittags um 12 Uhr.

**RHEIN-HUNSÜCK.** Es ist ein ganz normaler Dienstag. Nichts passiert. Und doch geschieht eine ganze Menge. Der Alltag.

Um 12 Uhr mittags rührt die schwangere Tanja Albrecht aus Oberwesel im Kochtopf während ihre zweijährige Tochter Hannah ungeduldig darauf wartet, dass es endlich was zu fressen gibt. In der Lorenz-Klinik in Oberwesel legt Cilly Heimes aus Oberwesel, Dellheden, unterdessen die Fülle hoch. Sie bekommt um Schwester Helga das Essen serviert, denn ihr gebrochenes

Bein fesselt sie ans Bett. Die Bornheimerinnen am Situationsklinikum und Seniorenhaus zum Heiligen Geist in Boppard sind um diese Zeit bereits satt. Nach dem gemeinsamen Mittagessen um 11:30 Uhr fallen sie mit dem Glückenschlaf um 12 Uhr die Hände und beten den „Engel des Herrn“. Mahlzeit heißt es um diese Zeit für Arno Boer aus Breitenenthal. Er hält den Chip an den automatischen Arbeitszeitschalter in der Verwaltung der Verbandsgemeinde Kirchberg und vorabschiedet sich zur Mittagspause. Für die Kinder vom katholischen Kindergarten in Simmern öffnet der Fahrer die Bustür. Die Kleinen steigen ein und werden nun nach Hause gefahren.

Zu viel Action für Marianne Keer. Um diese Zeit schlummert sie in Gammelshausen noch selig in ihrem Bett und erholt sich von der Nachtschicht als Maschinenführerin eines Bauzollfahres. Auf dem Bus der Kreisverkehrsleiterin der B 50 überwacht Pöler Detlef Hahn das Einbauen von Spannbetonsteinen. Gerd Juncker aus Laubach spaltet derzeit 30 Festmeter Brennholz, damit er und seine Familie warm über den Winter kommen. Margret und Robert Brück aus Neuwied genießen am Mittag ihren freien Tag und den Sonnenschein und pflegen gemeinsam mit ihren Enkelkindern den Vorgarten.

Trotz Sonne ist es noch empfindlich kühl. Nur die Hartgesessenen trauen sich ins Strohensale vor dem Sommer Schloss. Wohliger warm dagegen ist es beim Friseur Hartpunkt in der Sommer Fußgängerzone, wo drei Damen sich gegenseitig ihre Haare waschen lassen. Derweil klappern Geschnitz und Becken auf dem Kauerhof in Argenthal, wo Ulrike Berg für drei Generationen gekocht hat. Es gibt Bauernadeln mit Fettschokolade. Die beiden Milchkühe Selma und Liesel auf der Hausrückweide sind schon beim Verdauen und käumen wieder. (Ist)

Tanja Albrecht aus Oberwesel hat um 12 Uhr mittags alle Hände voll zu tun. Ungeduldig zappelt die zweijährige Tochter Hannah durch die Küche und wartet, dass es endlich was zu fressen gibt. Nach dem Kindergarten hat man eben Hunger.



Um 12 Uhr hält der Bus vor dem katholischen Kindergarten in Simmern. Die Kleinen, begleitet von Erzieherin Kerstin, warten schon, dass sie einsteigen und nach Hause fahren können.



Marianne Keer aus Gammelshausen liegt um 12 Uhr mittags noch in den Federn. Die 43-Jährige erholt sich von der Nachtschicht. Seit zehn Jahren ist sie bei einem Kastellauer Bauzollfahrer als Maschinenführerin beschäftigt. Um 14 Uhr beginnt ihr Tag.

**Rhein-Zeitung**  
und ihre Heimatausgaben

# Aktionen: **Chefredakteur für einen Tag**



**Hermann Richard,  
Zell**

Den Eindruck zu haben, man ist da, wo man lebt, im Urlaub. Man hat die Landschaft mit toller Natur und unzählige Möglichkeiten, etwas zu unternehmen. Kulturelle Events findet man an jeder Ecke. Und wenn man mehr will: Der Flughafen Hahn ist ja nicht weit weg. Ich jedenfalls will nirgendwo anders wohnen!



Die Landschaft ist das große Plus des Kreises.

**Anna Müller,  
Bullay**

Die Offenheit und Freundlichkeit der Menschen hier. Hier ist einfach mein Zuhause.



Die Freundlichkeit der Menschen ist ansteckend.

**Philipp Bohn,  
Neef**

Alles ist top. Ich finde es einfach wunderschön hier.

**Andrea Selmet,  
Müden**

Die Orte sind klein und deshalb ist der Zusam-

Nerven tun manchmal die Einwohner, die die Gegend noch nicht richtig schätzen. Mich stört auch die ständig vorangehende Zerstörung der Landschaft durch Neubaugebiete. Man sollte mehr die Dorf- und Stadtkerne erhalten.



Neubaugebiete sind manchmal ein Dorn im Auge.

Dass Unternehmungsmöglichkeiten für Jugendliche fehlen. Man muss bis Trier oder Koblenz fahren, um eine Bar oder eine Disco zu besuchen. Ich glaube, wir haben uns an die Fahrtzeiten gewöhnt.



Die Fahrt zur nächsten Bar ist für Jugendliche weit.

In Neef könnte das DSL etwas schneller sein.

Die Berufs- und Ausbildungsmöglichkeiten sind

Einbindung der Netz-gemeinde: Über WKW, Twitter und Co. rufen wir unsere Leser auf, sich zu beteiligen.

Zum Beispiel sagen Leser, was sie an ihrer Region lieben und hassen ...



**Birgit Pielen** - 17.05.10, 19:59

So, Leute, ich brauche unbedingt ganz dringend und ganz, ganz schnell eure Meinung zur Frage: Was liebst und was hasst du an deiner Heimat (gemeint ist der Kreis Cochem-Zell). Dazu fällt euch doch bestimmt was ein!!!!



**Hermann Richard** - 17.05.10, 21:23

mmmh.....so viel .....

Die Landschaft mit toller Natur, unzählige Möglichkeiten was zu tun, egal ob Sport, kulinarische Genüsse mit Wein und regionalen Spezialitäten, den Eindruck haben zu können man ist im Urlaub da wo man lebt. Und kulturelle Events findet man an jeder Ecke mittlerweile. Und wenn man mehr will-der "Hahn" ist ja nicht weit weg. Nerven tun manchmal die Einwohner selbst die noch nicht die Gegend schätzen gelernt haben. Die ständig vorran gehende Zersiedlung der Landschaft durch Neubaugebiete anstatt die Erhaltung der Dorf- und Stadtkerne zu fördern. Aber.das positive überwiegt-ich will nirgendwo anders wohnen !!!!



**Alfons Benz** - 18.05.10, 12:10

Als aktiver Rennradfahrer liebe ich meinem Landkreis. Ich habe hier alles, was das Radfahrer-Herz begehrt. Als Eifler setze ich mich in den Sattel und los geht es - ohne Ampeln und Autoschlängen. Schnell zu kombin ich auf der Strecke. Ich kann Strecken auswählen, die nicht so viele Steigungen haben oder ich fahre runter an die Mosel und nehme zum Höhenmetermachen einen Moselanstieg nach dem anderen unter die Pedale. Auch wenn ich schon Jahrzehnte so unterwegs bin, fasziniert mich immer wieder diese tolle Landschaft. Ich war zuletzt mit Freunden unterwegs, die den Landkreis COC nicht kannten. Als wir dann von Beuren runter nach Bremm gefahren sind und sie durften erstmals die Calmontregion erblicken, waren sie vor Begeisterung fast sprachlos und haben glatt das Kurbeln vergessen. Gut, dass es abwärts und damit auch ohne Tritt vorwärts ging - an die schöne Mosel.



**Jürgen Sabel** - 18.05.10, 13:00

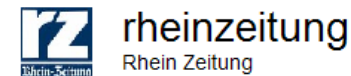
Heimat ist der Ort, an den man immer wieder gerne zurückkommt. Heimat, das sind in erster Linie die Menschen zu denen man zurückkehrt: Partner, Freunde, die Sportkameraden im Verein...Es ist auch das goldene Licht, das das Moseltal im Herbst

**Rhein-Zeitung**  
und ihre Heimatausgaben

# Aktionen: Chefredakteur für einen Tag

Erinnern aber auch hier noch mal an Foto-Flashmob: Wer ist dabei heute #Um1inD? <http://bit.ly/cITsNx> Aktion im Rahmen von #CR41day

11:58 PM May 17th via TweetDeck



Thorsten Lenzgen Mittagspause mit @awms380 am Rhein #Um1inD



18. Mai um 13:43 · Gefällt mir nicht mehr · Melden

Dir gefällt das.



Simon Hölzemann Lehrer sein in #Mainz, mit meinen 9ern. Doppelstunde Geschichte um 13 Uhr: #um1inD



[hulza.files.wordpress.com](http://hulza.files.wordpress.com)  
[hulza.files.wordpress.com](http://hulza.files.wordpress.com)

18. Mai um 13:32 · Kommentieren · Gefällt mir nicht mehr · Teilen · Melden

Dir und Torsten Maue gefällt das.

 Rhein-Zeitung Das ist unser Favorit, klasse.  
18. Mai um 19:06 · Löschen

Schreibe einen Kommentar ...



Torsten Maue Guten Appetit! ;-) #Um1inD



18. Mai um 13:28 · Gefällt mir nicht mehr · Melden

Dir gefällt das.



Yannick Schiep Um 13 Uhr checke ich als arbeitsloser Noch-nicht-Student das Internet. #Um1inD



**Rhein-Zeitung**  
und ihre Heimatausgaben



All diese Beispiele zeigen nur einen Ausschnitt dessen, was für Regionalzeitungen **im Netz möglich ist**. Aber Sie zeigen uns:

**Es lohnt sich!**